

HAU EINFAMILIEN SER

Das ultimative Planungsbuch



Inhalt

8	3-Zi.-Kü.-Bad-Blk. – Grundrisse sind Architektur
	Wolfgang Bachmann
10	Tradition, Moderne oder Experiment – von der Vielfalt des Bauens
	Arno Lederer



Schwierige Grundstücke, Auflagen und Bedingungen

18	Auf schmalem Grund
	Wohnhaus in Niederkassel Döring Dahmen Joeressen Architekten
22	Ein Gegenentwurf
	Wohnhaus in Stuttgart Bottega + Ehrhardt Architekten
26	Ein starker Rücken
	Villa in Richterswil (CH) Architekten KunzundMösch
30	Geländespiel
	Wohnhaus in Aalen Liebel Architekten



Bauen in der Landschaft, Naturnähe in Feld, Wald, Wiese

32	Nichts geht über Dänenmarke!
	Wohnhaus in Niederpöcking Muck Petzet Architekten
36	Gemischtes Doppel
	Zwei Einfamilienhäuser in Bochum Dreibund Architekten
40	Die Ahnung des Regionalen
	Wohnhaus in Aschau Gassner & Zarecky Architekten und Ingenieure
42	Abstrakte Annäherung
	Wohnhaus in Ennetmoos (CH) KEN Architekten

46	Seaside Rendezvous
	Villa am Zuger See (CH) Graber & Steiger Architekten
50	Über Niveau
	Wohnhaus in Villarepos (CH) Aeby Aumann Emery Architectes
54	Wohnlandschaft
	Villa in Hamburg Lohmann Architekten
58	Habitat im Pustertal
	Wohnhaus im Pustertal (I) Bergmeisterwolf Architekten
62	Landart
	Wohnhaus bei Großburgwedel Susanne Nobis
68	Ferienlager
	Wohnhaus am Scharmützelsee Doris Schäffler



Hanggrundstücke, komplizierte Gründungen – schöne Aussicht

72	Einfach überirdisch
	Wohnhaus in Lana (I) Höller & Klotzner Architekten
76	Ausblick, Durchblick
	Wohnhaus am Wörthsee Bembé Dellinger Architekten
80	Fassade mit Tiefgang
	Wohnhaus in Stuttgart Fuchs, Wacker Architekten
84	Steilvorlage
	Wohnhaus in Dornbirn (A) Hein-Troy Architekten
86	Würfelspiel
	Systemhaus in Hörbranz (A) Artec Architekten
90	Ein Grundstück für Spielräume
	Wohnhaus in Richterswil (CH) Jeuch Architekten

94	Bergbau
	Wohnhaus in Salins/Sion (CH) anako'architecture, Olivier Cheseaux
98	Die Ordnung der Dinge
	Wohnhaus in Hamburg LA'KET Architekten



Kleine Häuser, wirtschaftliche Lösungen

100	An Ort und Stelle
	Ferienhaus in Oderbruch Heide & von Beckerath Architekten
102	Das Haus im Dorf lassen
	Wohnhaus in Adelberg Klumpp + Klumpp Architekten
106	Einfache Lösung für kompliziertes Grundstück
	Wohnhaus in Höchst Johannes Kaufmann Architektur
108	Außen neutral, innen flexibel
	Wohnhaus in Reutlingen SFA – Simon Freie Architekten mit Claudia Pfeiffer
110	Stellplatz
	Wohnhaus in München meck architekten
114	Hochhaus
	Wohnhaus in Feldkirch-Nofels (A) Architekt Bernardo Bader
116	Little Red Rooster
	Wohnhaus in München Architekturbüro Jakob Bader
118	Ironie und tiefere Bedeutung
	Waldhaus in Klein Köris bei Berlin atelier st
120	Quadratisch, praktisch, barrierearm
	Gartenhaus in Solingen team 51,5° architekten
122	Friedliches Lechfeld
	Wohnhaus in Augsburg hiendl_schineis



124 **Das kleine Schwarze**
Passivhaus in Wien (A) pichler architekt[en]

126 **Natürlich Wohnen**
Wohnhaus in Deitingen Spaceshop Architekten

128 **Elementarteilchen**
Wohnhaus in Hesbaye (BE) Atelier d'Architecture Alain Richard

130 **Waldeslust**
Jagdhaus in Tamers (I) EM2 Architekten



Introvertierte oder einseitige Orientierung

132 **Neutral und nutzungsflexibel**
Wohnhaus in Leichlingen köppen strauch, architekten

136 **Im Wohngarten**
Wohnhaus bei Wien (A) Caramel Architekten

142 **Enklave**
Wohnhaus in Binningen (CH) Buchner Bründler Architekten

146 **Erdteil**
Wohnhaus in Nürtingen Zelle_03 Manuela Fernández Langenegger

150 **Schmuckstück**
Wohnhaus mit Schmuckatelier in Wißgoldingen Kaestle Ocker Roeder Architekten

156 **Splendid Isolation**
Wohnhaus in München 4architekten

160 **Bergstation**
Wohnhaus Sargans (CH) Atelier-f architekten

164 **Massiver Rücken, lichte Front**
Wohnhaus in Dörflingen (CH) wild bär heule architekten

168 **Eine feste Burg**
»Villa Rotonda« in Goirle (NL) Bedaux de Brouwer Architecten



Besondere Formen: geometrische Ordnung oder freie Kompositionen

172 **Natürlicher Schwung**
Wohnhaus in Neustift (A) Pauhof Architekten

178 **Blitzschlag mit Lichtschein auf Haus**
Villa in den Niederlanden Powerhouse Company

184 **Green, Green Grass of Home**
Wohnhaus in Frohnleiten (A) WEIchlbauerORTis Architekten

188 **Seelandschaft mit Viertelkreis**
Wohnhaus in Seewalchen (A) Architekten Luger & Maul

192 **Die Kubatur des Dreiecks**
Gartenhaus in Viksberg (S) Tham & Videgård Arkitekter

194 **Ordnungsliebe**
Wohnhaus in Bonn Uwe Schröder Architekt

198 **Gefaltet und beschirmt**
Wohnhaus in Sexten (I) Plasma Studio

200 **Dachlandschaft**
Wohnhaus in Eppan (I) Modus architects

204 **Scheitrecht**
Wohnhaus am Steuerberg in Kitzbühel (A) splendid architecture

208 **Abgekantetes Spiel**
Wohnhaus bei Stockholm (S) Johannes Norlander Arkitektur

210 **Im Dreiertakt**
Wohnhaus in Zellerndorf (A) Franz Architekten

214 **In die Landschaft geschnitten**
Wohnhaus in Punitz (A) Pichler & Traupmann Architekten

218 **Fenster als Wille und Vorstellung**
Wohnhaus in Utrecht (NL) Rocha Tombal Architekten



Umbauten, Fortsetzungen, Einfügen in gewachsene Umgebung

222 **Gemütliches Labyrinth**
Wohnhaus in Köln Johannes Götz und Guido Lohmann

226 **Aufbauarbeit**
Wohnhaus in Kiel Scheuring u. Partner Architekten

230 **Fortsetzung mit anderen Mitteln**
Wohnhaus in Aarhus (DK) Wienberg Architects

234 **Architektur als Überbau**
Wohnhaus in Charrat (CH) clavierrossier architectes



Abteilbare Grundrisse für Einlieger, Gäste, Arbeitsplätze

238 **Verschränkte Ordnung**
Wohnhaus in Aalen (se)arch Freie Architekten

242 **Spielräume**
Wohnhaus mit Einliegerwohnung am Ritten (I) Sabina & Klaus Valtingojer Architekten

246 **Ein Haus, das Ruhe gibt**
Villa in Köln Axel Steudel

250 **Stahlwerk**
Wohnhaus und Büro in Apeldoorn (NL) Lars und Christa Courage

254 **Hof halten**
Wohnhaus in Reischach bei Bruneck (I) Pardeller Putzer Scherer Architekten mit Joachim Rubner

258 **Wendepunkt im Bauen**
Wohnhaus mit Ferienwohnung in Caputh Anja Kaie, redthread

260 **Das Aggregat**
Wohnhaus bei Wien (A) Hans Peter Wörndl

264 **Herrschaftliches Doppelspiel**
Wohnhaus in Lochau (A) Baumschlager + Eberle

268 **Architektenliste und Bildnachweis**

272 **Impressum**



Art des Grundstücks	Bauweise, -konstruktion, -materialien
Hang, Weinberg	Boden, Wände: Beton; Dach: Beton, begrünt
Grundstücksgröße	Baukosten gesamt
2.624 m²	800.000 CHF
Überbaute Fläche	Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche
230 m²	3.650 CHF/m²
Wohnfläche	
230 m²	
Nutzfläche	
220 m²	
Bruttorauminhalt	
1.200 m³	
Anzahl der Bewohner	
4	
Baubeginn	
2009	
Fertigstellung	
2009	



Lageplan

Bergbau

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein Haus auf einen Hang zu setzen: man kann die Geländeneigung geschossweise akzeptieren, man kann das Gebäude auf Stützen über das Terrain stemmen und dramatisch auskragen lassen oder, wie hier hoch über dem Rhônetal mit Blick auf die Walliser Alpen, der geneigten Topografie anvertrauen. Entscheidend für diese Lösung war, eine Balance zu finden zwischen Ausblick und introvertiertem Rückzug. Das Hanggrundstück zeigt nach Nordwesten, das Panorama bietet nicht nur Landschaft pur, sondern auch eine Industriezone und einen Flugplatz. Die Architekten reagierten mit einer Staffelung der Etagen, die sich entsprechend der umgebenden Weinberge wie drei unterschiedlich offene Schubladen übereinander schieben und dabei jeweils auf dem Dach des tiefer liegenden Bauteils eine begrünte Terrasse freihalten. Die Brüstungen ersparen den Blick in die weniger attraktive nähere Umgebung.

Die betonierte Kaskade bleibt dadurch niedrig, das Bauwerk tarnt sich, bietet aber seinen Bewohnern trotz der schwierigen Lage auf jeder Ebene eine andere, jetzt extrovertierte Aussicht auf die in wechselndes Licht getauchte Landschaft. Sonst nahezu nur mit Nordlicht versorgt, belichtet das oberste Geschoss ein über die gesamte Hausbreite reichender Dachlichtstreifen. Er wirkt wie eine Fortsetzung der Erschließung, die als Himmelstreppe

das Gebäude an der Flanke erschließt. Neben der Straße, hinter der Einfriedung und der Eingangshalle, bleibt eine breite Spielzone, als feste Räume schieben sich nur Keller, Werkstatt und ein kleines Bad in den Berg. Darüber, mit breiter Aussicht zum Tal, sind Kinder- und Gästezimmer angeordnet, erschlossen von einem langen, mit Schränken ausgestatteten Flur. Ganz oben erklimmt man den Essplatz und, getrennt von einem offenen Küchenblock, den Wohnraum, in dessen Rückwand eine Kaminöffnung geschnitten ist.

Nur wenige Farbakzente lenken von dem hellen Betongehäuse ab. Die Decken zeigen ungeschönt die Abdrücke der Schaltafeln, bündig sind große, runde Leuchten eingebaut, der Boden korrespondiert dazu als grauer Estrich, weiße Wände und gläserne Brüstungen äußern nüchterne Materialität: eine Wohnbühne, die erobert werden will.



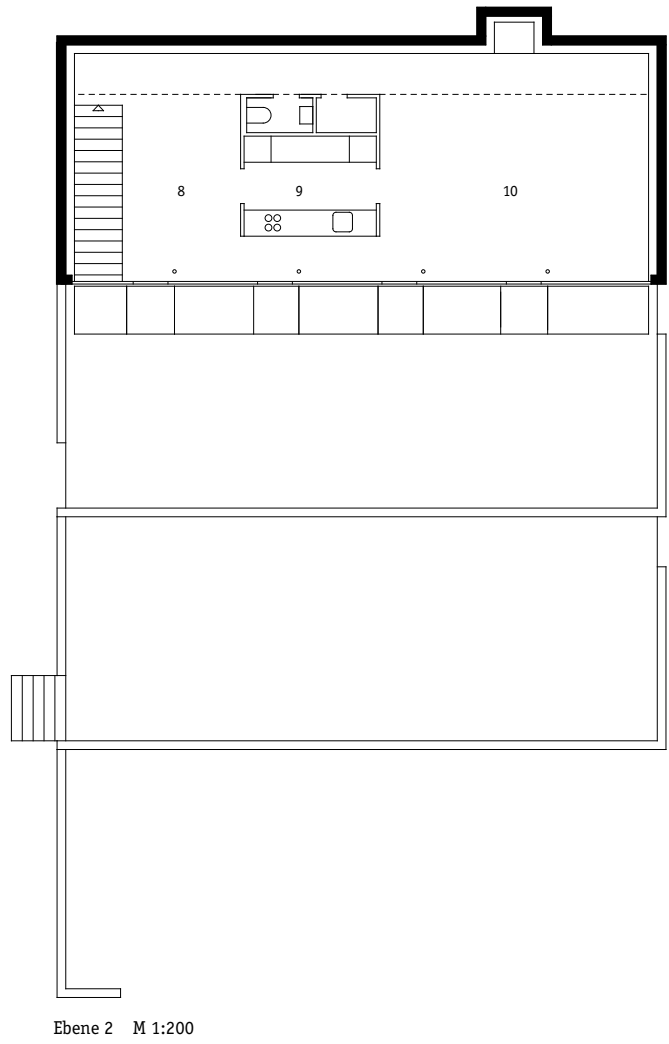
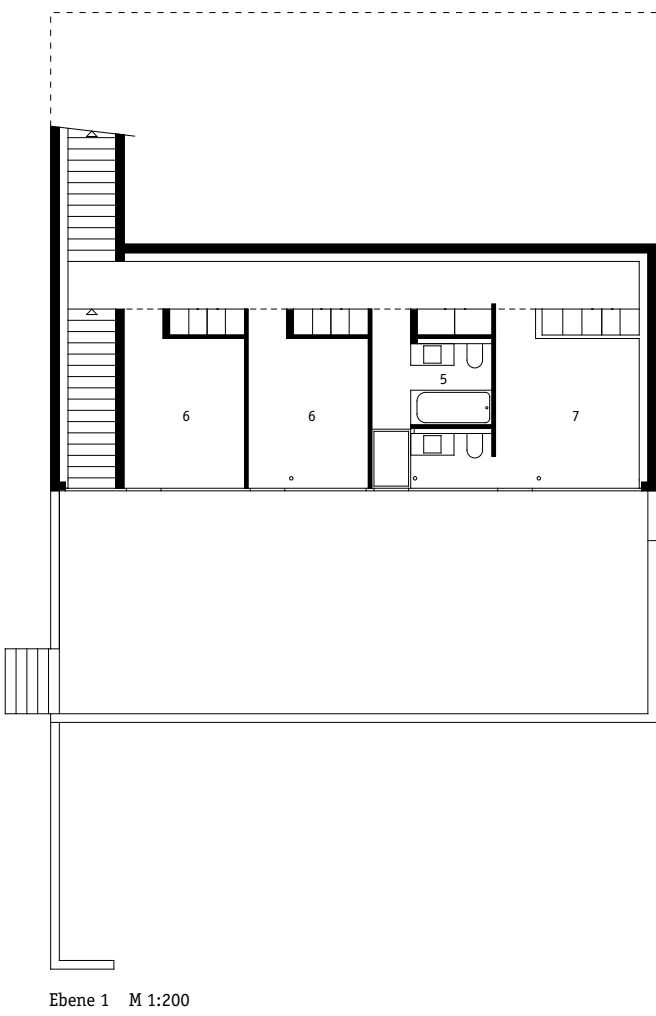
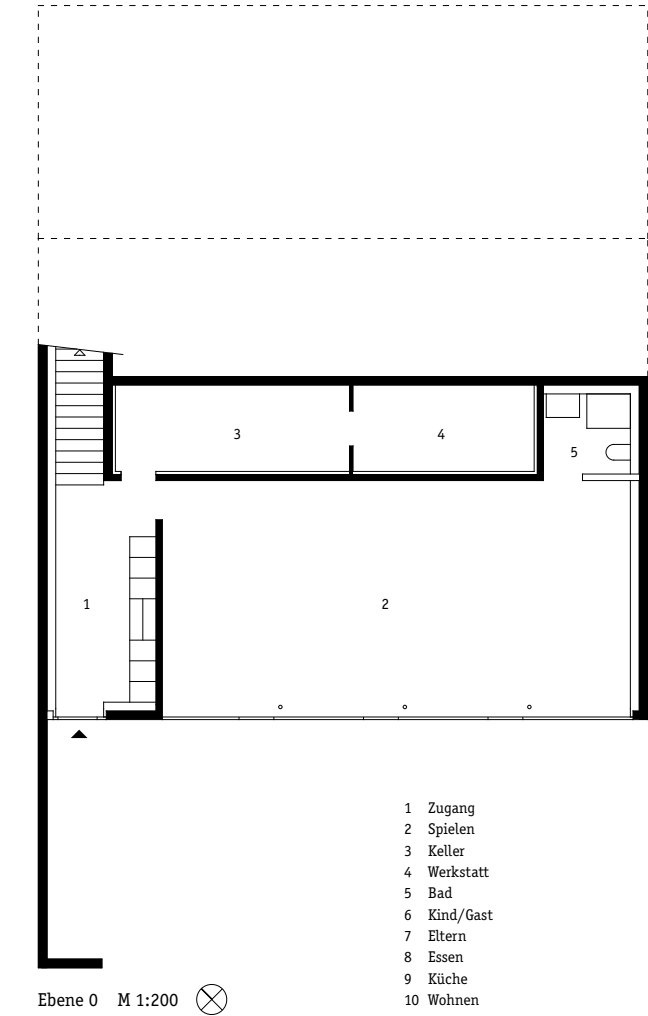
Sowohl als auch: Die aussichtsreiche Lage bietet nicht nur ein attraktives Panorama. Deshalb kann man sich auch hinter die massiven Brüstungen zurückziehen und mit dem Blick in den Himmel Vorlieb nehmen.



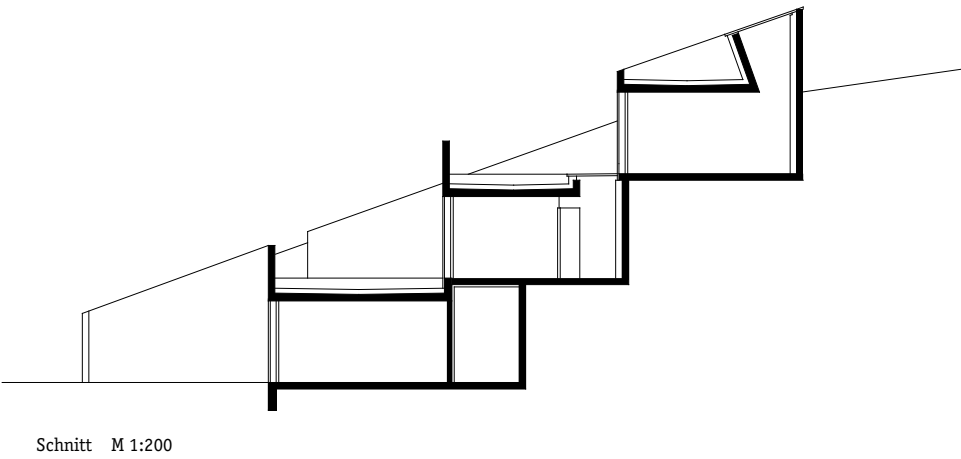
Das Dach des tiefer liegenden Bauteils dient jeweils als Terrasse des höheren.

Die drei Baukörper schneiden tief in den Weinberg. Hier noch unbewohnt staffeln sie sich wie eine erratische Skulptur in den Hang.





Die Wohnebene liegt im obersten Abschnitt; hier kommt zusätzlich Streiflicht über das Glasdach. Auf der unteren Ebene haben die Bewohner vor den Kellern ein Spielzimmer eingerichtet. Die Ausführung innen entspricht dem äußeren »Rohbau«.



Art des Grundstücks

leichter Hang

Grundstücksgröße

791 m²

Überbaute Fläche

95 m²

Wohnfläche

147 m²

Nutzfläche

195 m²

Bruttorauminhalt

785 m³

Anzahl der Bewohner

4

Baubeginn

März 2009

Fertigstellung

April 2010

Bauweise, -konstruktion, -materialien

Keller: WU Beton; EG, OG: Kalksandstein, Gipsputz, Gipskartonwände; Sichtbetondecken; Bodenbeläge UG, OG: Linoleum; EG, Treppen: Eiche weiß geölt, gebürstet; Fassade: Ziegel, mit mineralischem Putz weiß geschlämmt, Steine hochkant verlegt; Brüstung Alucobond; Holzfenster in Pfostenriegelkonstruktion; spezialangefertigte Glasauflager für extrem hohe Glasgewichte, Dreifachverglasung. Energiegewinnung

über Erdsonde, Wärmepumpe

Baukosten gesamt

Kostengruppe

300 + 400 HOAI

Brutto: 390.000 Euro

Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche

Wohnfl.: 2.650 Euro; Nutzfl. 2.000 Euro

Primärenergiebedarf

70,2 kWh/m²a

Heizenergiebedarf

58,9 kWh/m²a

Lageplan

Die Ordnung der Dinge

Die Umgebung dieses kompakten kleinen Hauses ist geprägt von einer über einen längeren Zeitraum gewachsenen Wohnbebauung. In der Vielfalt der Bauformen fallen angenehm einige weiß geschlämmte Häuser aus den Sechziger- und Siebzigerjahren auf, an deren zurückhaltender Eleganz und haptischer Erscheinung sich der Neubau orientiert.

Durch eine geschickte Staffelung des Volumens war es bei der leichten Hanglage möglich, statt der eigentlich vorgeschriebenen eingeschossigen Bauweise drei Wohnebenen auszuführen. Zur Straße hin bleibt das Haus niedrig, man sieht fast nur das Wohnraumbfenster, über dessen glattem alu-verkleidetem Sturz die Terrasse des zurückweichenden Obergeschosses beginnt. Die fast fensterlosen Flanken reflektieren im Streiflicht als gebrochene Flächen. Ihre unregelmäßig gekippten, weiß geschlämmten Ziegel sind auf eine Hartschaumdämmung geklebt. Die Hausrückseite zum parkähnlichen, etwas tiefer liegenden Garten öffnet sich portalartig unter dem massiven Rahmen der Konstruktion, der die Strukturierung der Seiten fortsetzt. Ein schmaler Balkon vor dem Panoramafenster des hohen Wohnraums teilt die Aussichtsfront, vor dem ebenfalls großzügig verglasten Souterrain liegt eine in das Grundstück eingeschnittene holzbelegte Terrasse, was dem Obergeschoss eine leicht schwebende Anmutung gibt.

Erschlossen wird das Haus auf der Nordseite, das Erdgeschoss ist die mittlere Ebene. Ein Funktionskern aus Treppe, Bad und Küche trennt Essplatz und Wohnzimmer. Raumhohe weiße Schiebetüren auf beiden Seiten ermöglichen es, variable Abtrennungen in diesem Bereich vorzunehmen und zum Beispiel ankommende Gäste entsprechend zu leiten – zur Garderobe, zum Platznehmen oder in die anderen Stockwerke.

Nach unten erreicht man zwei Schlafräume für Eltern und Gäste mit vorgeschalteter Ankleide sowie ein Bad; dahinter, in der Tiefe des Hangs verbirgt sich ein Kellerraum. Nach oben führt die Treppe zu den zwei Kinderzimmern, die sich die Terrasse zur Straßenseite teilen. Über dem Treppenlauf fand noch eine weitere Toilette Platz. Alle Funktionen verteilen sich einleuchtend in dem knappen Umriss, der sich der standardisierten Typenbezeichnung Einfamilienhaus entzieht. Eigentlich ist es ein Objekt, ein Gerät, das das Wohnen ordnet.

Die Hanglage erlaubte es, zur Gartenseite drei Geschosse zu bauen. Die geschlämmte Ziegelfassade orientiert sich an Häusern der Nachbarschaft.

98 | 99

- 1 Zugang
- 2 Bad
- 3 Essen
- 4 Terrasse
- 5 Kochen
- 6 Wohnen
- 7 Kind
- 8 Luftraum
- 9 Keller
- 10 Schlafen
- 11 Ankleide
- 12 Hauswirtschaftsraum

Obergeschoss M 1:200

Erdgeschoss M 1:200

Untergeschoss M 1:200

Schnitt M 1:200

Der kompakte Funktionskern im Erdgeschoss lässt sich durch raumhohe Schiebetüren nach Bedarf abtrennen.

Überraschend wirkt der bis unters Dach reichende Wohnraum des kleinen Hauses, von hier sieht man ungestört ins angrenzende Naturschutzgebiet.



Art des Grundstücks
frei

Grundstücksgröße
2.600 m²

Überbaute Fläche
108 m²

Wohnfläche
115 m²

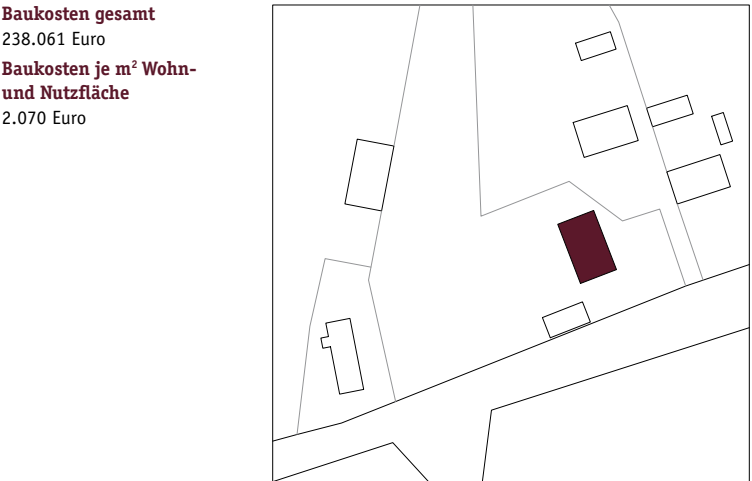
Bruttorauminhalt
568 m³

Anzahl der Bewohner
4

Baubeginn
August 2008

Fertigstellung
Juni 2009

Bauweise, -konstruktion und -materialien
Holzständerbauweise mit hinterlüfteter Holzfassade, Wände vorgefertigt, Dach vor Ort erstellt. Fassade aus Fichte in Nut- und Feder-Schalung, die säge- raue Außenseite mit schwedischer Schlamm- farbe zweifach gestrichen. Innenwände mit OSB- und Gipskartonplatten be- plankt, Holzbalkendecke und Dach mit Gipskarton verkleidet. Dachdeckung aus vorbewittertem Kupfer- blech, Biberschwanzziegel



Lageplan

An Ort und Stelle

Die Form des Hauses ist ungewöhnlich. Sein Volumen ersetzt ein histori- sches Fischereigebäude, es ist aber nicht gemauert wie sein Vorgänger und wegen einer unter Naturschutz stehenden Ulme zusätzlich ein wenig zur Seite geschoben. Die schwarze Schlammfarbe auf den Nut-und-Feder-Fich- tenbrettern erinnert an traditionelle landwirtschaftliche Gebäude und nimmt den Neubau optisch zurück.

Für die Baugenehmigung musste die Außenbereichssatzung der Gemeinde geändert werden, es steht nämlich direkt hinter dem Deich, jenseits beginnt die Flusslandschaft der Oder. An so einem Ort kann man sich nur ein Ferien- haus bauen. Zunächst. Es könnte jedoch auch, wenn die beiden Kinder aus- gezogen sind, einen Altersruhesitz abgeben. So ist es keine Datsche gewor- den, sondern ein komfortabel bewohnbares Zuhause.

Der Holzständerbau ist an der Fassade und im Innenraum dreigeteilt. Mit Schiebetoren aus sägerauen Fichtenbrettern lässt sich die großformatige Verglasung in der Fassade und auf dem Dach bei Abwesenheit sichern. Kleine Fenster mit flächenbündigen Klappläden belichten Zimmer und Nebenräume.

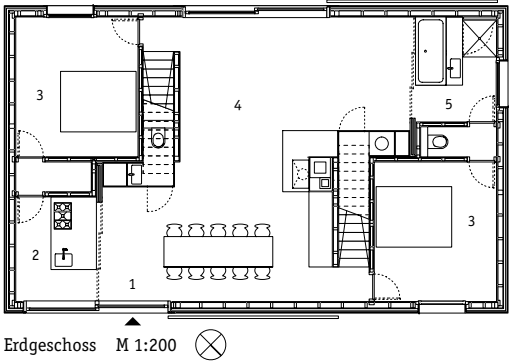


Die Raumaufteilung erinnert ebenfalls an alte Bauernhäuser, wo man mit Großfamilie, Gesinde und Vieh unter einem Dach lebte. Die hohe Wohndiele im Zentrum mit Kamin und Sitzbank lässt sich diagonal durch Schiebetüren um Küche und Bad erweitern. Dann finden alle kulturellen Ereignisse in einem Raum statt. Zu beiden Seiten mit eigener Treppe erschlossen erreicht man über den Schlafräumen jeweils ein Galeriegeschoss, von denen eines zur Mitte hin offen bleibt.

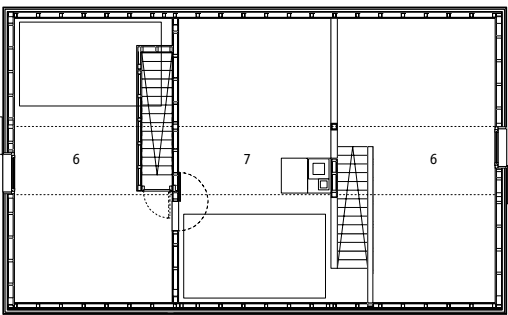
Die Böden der Diele sind mit den Ziegeln des Abbruchhauses belegt und reichen bis auf die Terrasse. Dies demonstriert sozusagen den öffentlichen Teil des Hauses. Die übrigen Fußbodenflächen sowie die Einbauten, Schränke und Schiebetüren sind aus Eichenbohlen gefertigt.

Äußerlich wirkt das kleine, dunkle Haus unauffällig wie eine Scheune für landwirtschaftliches Gerät.

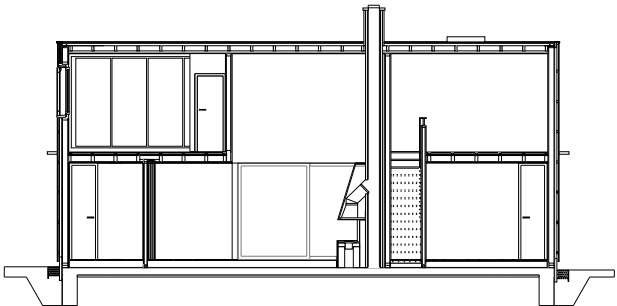
Die klassische Dielenaufteilung lässt sich vielfältig nutzen, Licht kommt verschwenderisch übers Dach.



Erdgeschoss M 1:200



1. Obergeschoss M 1:200



Schnitt M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Kochen
- 3 Schlafen
- 4 Wohnen/Essen
- 5 Bad
- 6 Galerie
- 7 Luftraum

Überwiegend wird es noch als Ferienhaus genutzt; solide Schiebeläden sichern das Anwesen in der Zwischenzeit.

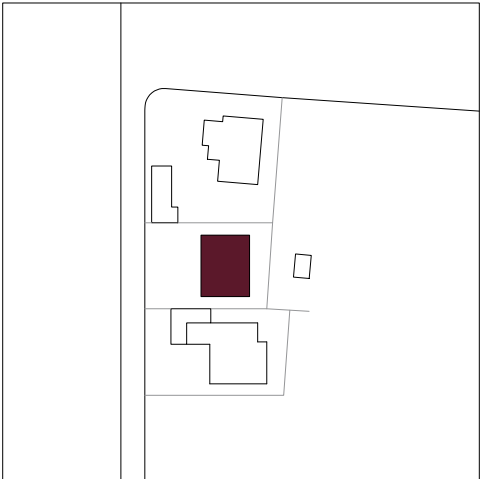


Wohnhaus in Adelberg

Klumpp + Klumpp Architekten



Art des Grundstücks	Fertigstellung
Hang, bestehendes Wohngebiet, Abriss und Neubau frei stehendes EFH	Mai 2010
Grundstücksgröße	Bauweise, -konstruktion
477 m²	Tragkonstruktion: porosierter Ziegel, verputzt; Innenwände: KS-Mauerwerk, verputzt
Überbaute Fläche	Materialien
138 m²	Dachdeckung: Welleternit; Außenputz: grober Kellenwurfputz; Bodenbelag: zementgebundene Spachtelmasse, weiß
Wohnfläche	Primärenergiebedarf
148 m²	92,2 kWh/m²a
Nutzfläche	Heizenergiebedarf
36 m²	58,3 kWh/m²a
Bruttorauminhalt	
822 m³	
Anzahl der Bewohner	
2	
Baubeginn	
Juni 2009	



Lageplan

Das Haus im Dorf lassen

Das kleine Wohnhaus steht auf einem flachen Hang, der von einer heterogenen Bebauung mit Einfamilienhäusern bestimmt ist. So gab es keinen Grund, sich an der zusammengewürfelten Architektur der Umgebung zu orientieren. Einzig die noch erlebbare dörfliche Idylle von bescheidenen landwirtschaftlichen Nebengebäuden und Scheunen regte an, diese Typologie und Farbigkeit mit dem neuen Haus aufzunehmen. Die Bauherren ließen den Architekten freie Hand, sie wollten kein angepasstes »artiges« Haus haben.

Von der Straße führt eine lange, flache Treppe zum Eingang. Hier erreicht man ein halbes Geschoss nach unten zunächst die Gästeebene, die man auch als Einliegerwohnung nutzen könnte, und zur Hangseite Keller und Heizraum. Über eine Podesttreppe geht es durch einen hohen Treppenraum zur oberen Wohnebene. Im Zentrum liegt ein stattlicher, bis fast unter das Dach reichender Wohnraum mit Kamin, er wird von zwei dienenden Zonen flankiert: in Verlängerung der Treppe erreicht man die Küche, an der gegenüberliegenden Seite durch eine portalartige Schleuse zwei niedrigere Schlafräume mit einem Bad.

Wohn- und Essplatz werden von breiten Wandnischen für Regale und Borde begleitet, das lässt Platz für Sitzmöbel. Dieser Raum reicht von der südli-



Die Architektur bieder sich nicht gefällig der dörflichen Umgebung an, aber sie zeigt durch Größe, Kubatur und Farbgebung Sympathie für ihre Nachbarschaft.

Im Souterrain liegt die Gästeebene, die auch als Einliegerwohnung vermietet werden könnte. Ihr Freisitz orientiert sich zur Straße.

chen Talseite mit dem an der Fassade ablesbaren vitrinenartigen großen Fenster bis zum Loggienhof nach Norden. Wie Scharten angeschnittene kleine Fenster in den Schlafräumen betonen dagegen das Private.

Das Haus ist als Massivbau in monolithischer Ziegelbauweise gemauert, also ohne Wärmedämmverbundsystem. Der porosierte Ziegel wurde raumseitig verputzt und an der Fassade mit einem groben Kellenputz versehen. Seine changierende, samtene Tiefenwirkung erhält er durch unterschiedliche Farbaufträge, was der Farbigkeit der verwitterten Holzschuppen in der Nachbarschaft nahe kommt. Beide wirken mit Erde und Landschaft verbunden und bleiben unauffälliger als die individuellen Eigenheimbekundungen in der Nachbarschaft.

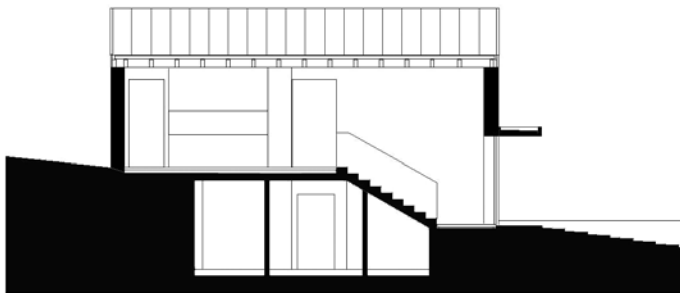
In beiden Geschossen ist eine Fußbodenheizung installiert. Sie wird von einer Brennstoffzelle, die Erdgas in Wärme und Strom umwandelt, versorgt.



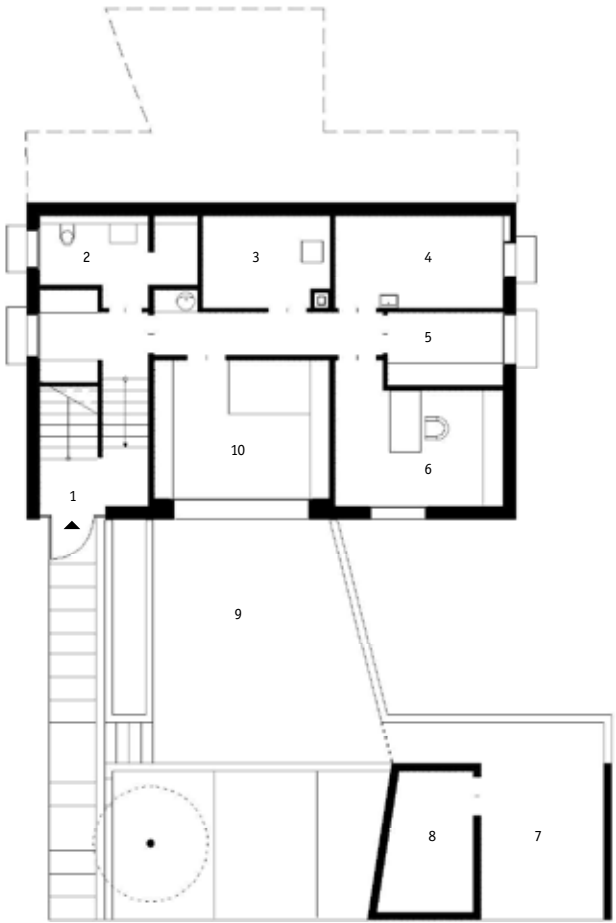


Erdgeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Bad
- 3 Technik
- 4 Keller
- 5 Werkstatt
- 6 Büro
- 7 Carport
- 8 Geräte
- 9 Hof
- 10 Schlafen
- 11 Küche
- 12 Terrasse
- 13 Wohnen/Essen



Schnitt M 1:200



Untergeschoss M 1:200



Auf der oberen Ebene treffen sich im Wohnraum alle Wege. Die portalartigen Durchgänge trennen Erschließung und Schlafbereich.

Die Gartenterrasse liegt nach hinten (Foto oben), durch das vitrinenartige Fenster sieht man zur Straße (unten).



Grundstücksgröße

ca. 420 m²

Überbaute Fläche

121,33 m²

Nutzfläche

97,16 m²

Anzahl der Bewohner

2

Baubeginn

Frühjahr 2010

Fertigstellung

Ende 2010

Bauweise, -konstruktion, -material

Außenwände EG: gedämmte Holz-Hohlkastenelemente; Innenwände EG: Leichtbauweise, Gipskarton;

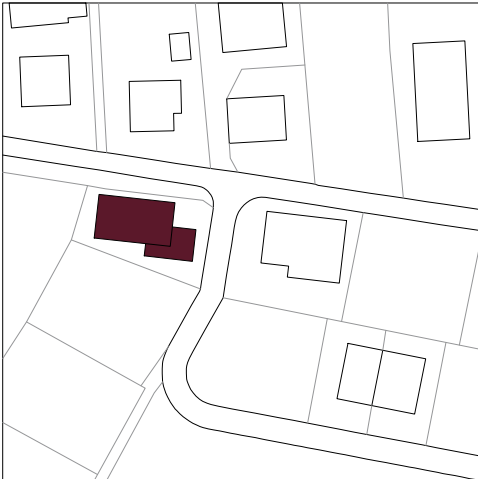
Decke(n) EG: Holzdecke, Dämmung; Fensterrahmenmaterial: Holz-Alu-Fenster mit 3-fach-Isolierverglasung; Fassadenmaterial: Holzschirm natur, horizontal, hinterlüftet

Energiekennzahl

48 kWh/m²a

Haustechnik

Raumwärme: Kachelofen; Solarkollektoren (ca. 8 m²); Wärmepumpe, Kachelofen



Lageplan

Einfache Lösung für kompliziertes Grundstück

Planung und Ausführung dieses Hauses entsprechen einer Vorarlberger Besonderheit. Ein renommiertes Holzbauunternehmen, das vornehmlich Einfamilienhäuser von freien Architekten planen lässt, übernahm die Rolle des Generalunternehmers inklusive Kostenplanung und Detaillierung. Das beauftragte Architekturbüro Johannes Kaufmann übergab die weitere Bearbeitung nach der Eingabeplanung.

Bis dahin war die komplizierte Situation im Entwurf zu lösen. Das Haus steht in Höchst am Rand eines Wohngebiets auf einem wegen seiner geringen Größe schwer zu bebauenden Eckgrundstück mit schöner Aussicht auf die Landschaft. Durch eine kalkulierte Ausnutzung der Bedingungen konnte der eingeschossige Baukörper städtebaulich und entsprechend seiner inner-räumlichen Funktionen auf der schmalen Parzelle günstig entwickelt werden.

Ein überdeckter Carport mit einer flankierenden Garage für Anhänger und Fahrräder ergibt eine geschützte Eingangssituation zur einen Seite. Zur anderen betont ein hier geschlossener Abstell- und Technikraum (für die Luftwärmepumpe) die Hausecke. Auf dem Dach ist eine Solaranlage montiert.



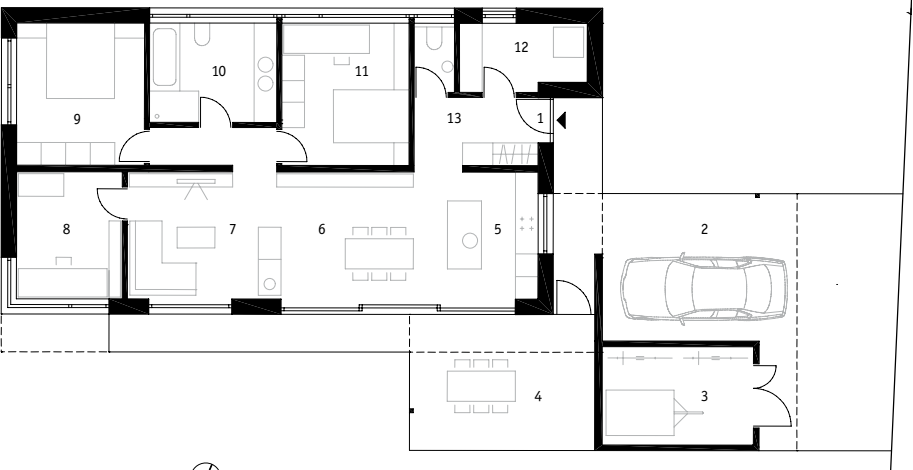
Nach der Garderobe erreicht man einen offenen Großraum mit Küche, Essplatz und Wohnbereich, der sich zur Landschaft öffnet und durch die raumhohen, dreifach verglasten Fronten viel Licht in die Räume holt. Eine überdachte Terrasse schließt zur Gartenseite an den vorgelagerten Carport an. Die vom Tischler gefertigten Möbel und ein stattlicher, nach beiden Seiten offener Kaminofen gliedern die Wohnfunktionen. Im Hintergrund schließt ein Arbeitszimmer an, seitlich führt ein Durchgang zu den privaten Räumen für die Bewohner und ihre Gäste. Nur diese trennende Mittelwand, die an der Garderobe beginnt, ist lastabtragend ausgeführt, alle anderen Wände sind als Holzleichtbaukonstruktion reversibel.

Die Fassade ist mit horizontalen Holzleisten verschalt. Um die sonst eintretende unregelmäßige Verwitterung entsprechend der Himmelsrichtung und der Position der mehr oder weniger geschützten Flächen zu vermeiden, wurde die Holzverkleidung mit einem Anstrich vorvergraut. So konnte die farbliche Alterung vorweggenommen werden, von Anfang an war eine gleichmäßige Patina vorhanden.

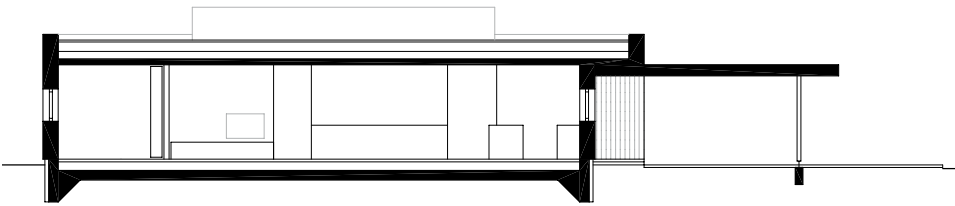


Der lange schmale Raum reicht vom Kochtresen bis zur Polsterecke; der Essbereich wird von einem großen Kaminofen abgetrennt.

- 1 Zugang
- 2 Carport
- 3 Garage
- 4 Terrasse
- 5 Kochen
- 6 Essen
- 7 Wohnen
- 8 Arbeiten
- 9 Schlafen
- 10 Bad
- 11 Gäste
- 12 Technik
- 13 Garderobe



Erdgeschoss M 1:200



Schnitt M 1:200

Der Carport schirmt einen überdeckten Freisitz vor der Küche ab, außerdem leitet er zum zurückgesetzten Eingang.

Die Fassade ist mit horizontalen, vorvergrauten Holzleisten verkleidet.



Grundstücksfläche 399 m²	Fertigstellung Juli 2008	Baukosten je m² Nutzfläche 1.421,45 Euro
Grundstücksfläche überbaut 85,53 m²	Bauweise, -konstruktion, -materialien Stahlbeton; KS, nichttragend; Geschossdecken-untersicht als Sichtbeton; Bodenbeläge in allen Räumen außer Nassräumen Hochkant-Lamellenparkett Eiche; raumhohe Holzfenster; 3-fach-Verglasung Ug = 0,7	Primärenergiebedarf 28 kWh/m²a
Wohnfläche 150,80 m²		Heizenergiebedarf 15 kWh/m²a
Nutzfläche 200,50 m²		
Bruttogrundfläche 257 m²		
Bruttorauminhalt 753 m³		
Anzahl der Bewohner 4	Baukosten gesamt Kostengruppe 300 + 400 HOAI 285.000 Euro	
Baubeginn September 2007		



Lageplan

Außen neutral, innen flexibel

Der Bebauungsplan sah eine zweigeschossige Bauweise mit Flachdach vor. Das auf dem 400 Quadratmeter großen Grundstück entstandene Haus hat die prosaischen Vorgaben der äußeren Bedingungen in ein kompaktes Haus anschaulich und schnörkellos übersetzt. Die großen bodentiefen Fenster, die nur von der Geschossdecke getrennt werden, prägen die Ansichten.

Denkt man sich die nicht tragenden Trockenbauwände und Einbauten weg, bleiben innerhalb der Umfassungswände nur Küche und Badezimmer sowie in jedem Geschoss ein tragender Pfeiler als unveränderliche Kennzeichen. Damit kann sich das Haus einer sich ändernden Familienstruktur anpassen.

Im Erdgeschoss wurden im Norden Eingang mit Treppe, WC, Putzschrank und Küche angeordnet. Nach Süden liegt ein flexibel definierbarer Bereich aus Essplatz, Wohn- und Arbeitszimmer. Mit Schiebetüren, die in die Einbauschränke gleiten, lässt sich der Grundriss als offene Ebene oder als ein

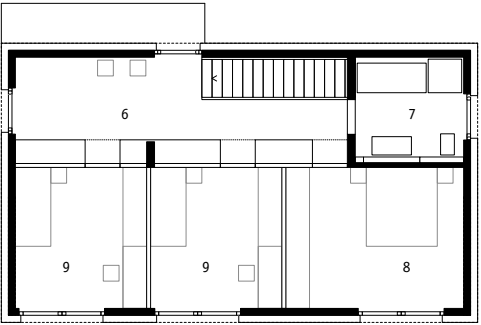
Nebeneinander von Zimmern erleben. Da man ohne lastabtragende Wände auskommt, könnte man diese Abtrennung zwischen der dienenden Flurzone und dem Wohnbereich später einmal entfernen.

Im Obergeschoss verbreitert sich der Gang nach der Treppe zum Spielflur. Auch hier sind die großzügigen Eltern- und Kinderzimmer nur mit einem durchgehenden Raumteiler zum Lagern und Verstauen separiert, sie können von weiteren Schränken freigehalten werden. Das bietet wiederum Gelegenheit, den Grundriss problemlos zu verändern, wenn die größer gewordenen Kinder das Haus verlassen haben.

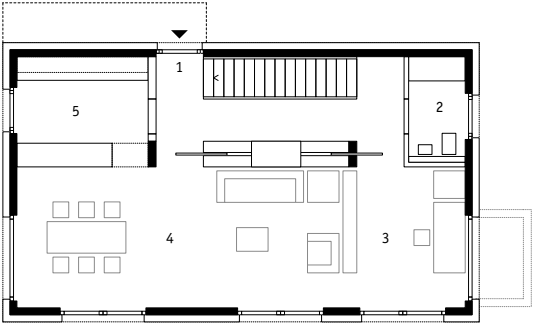
Im Untergeschoss kann ein zusätzliches, vollwertig nutzbares Zimmer, das über einen Tiefhof belichtet wird, eingerichtet werden. Am Flurende ist wieder eine Nasszelle vorgesehen.



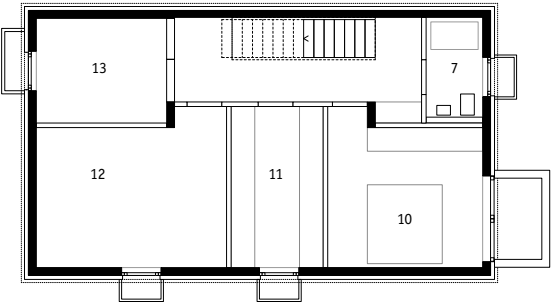
Das eher kleine, kompakte Haus zeichnet sich durch bodentiefe Fenster aus. Sie lassen sich hinter den Brüstungsgeländern öffnen, die Zimmer werden dann zu Loggien.



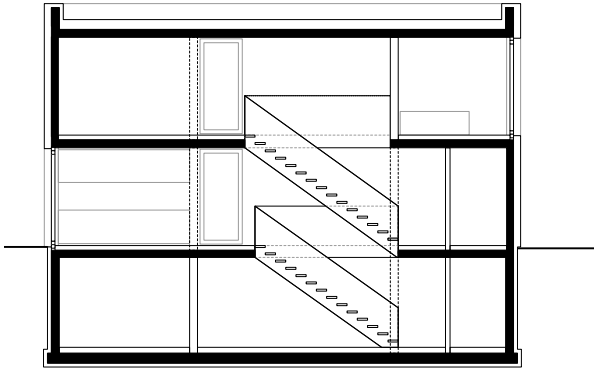
Obergeschoss M 1:200



Erdgeschoss M 1:200



Untergeschoss M 1:200



Schnitt M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Bad
- 3 Arbeiten
- 4 Essen/Wohnen
- 5 Kochen
- 6 Spielflur
- 7 Bad
- 8 Eltern
- 9 Kind
- 10 Gast
- 11 Abstellraum
- 12 Hobby
- 13 Technik

Sichtbetondecken und Eichenparkett neutralisieren die Räume.

Durch Schiebetüren kann man das Erdgeschoss als Großraum oder als ein Nebeneinander von Zimmern interpretieren. Außer den Nasszellen und zwei tragenden Pfeilern steht einem einfachen Umbau nichts im Weg.





Art des Grundstücks

Baulücke

Grundstücksgröße

563 m²

Überbaute Fläche

94 m²

Wohnfläche

114 m²

Nutzfläche

201 m²

Bruttorauminhalt

775 m³

Anzahl der Bewohner

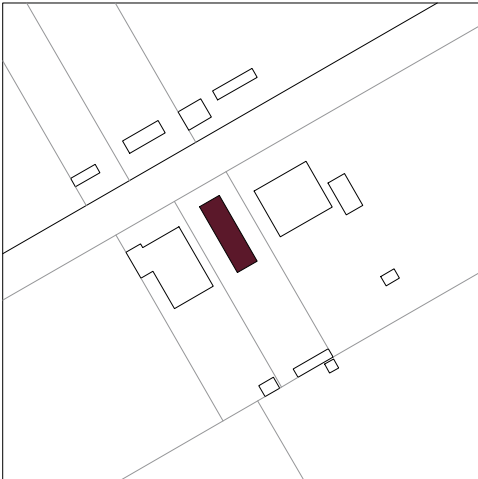
5

Baubeginn

Januar 2009

Fertigstellung

August 2009



Lageplan

Stellplatz

Wenn zwei Architekturjournalisten sich ein Haus bauen, muss man nicht davon ausgehen, dass sie es eigentlich selbst besser machen würden. Aber man darf voraussetzen, dass sie ihre Bedürfnisse nicht nur deutlicher formulieren können, sondern auch bei der Wahl ihres Architekten nicht ganz ratlos sind. Und noch etwas kommt hinzu: Wem Architektur wichtig ist, der legt größten Wert auf das Gebaute und vernachlässigt die (teure) Maklerweisheit »Lage, Lage, Lage!«

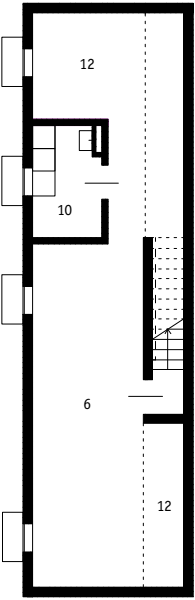
So kam auch diese Familie mit ihren drei Kindern zu einem handtuchschmalen Grundstück im Münchner Osten, auf dem sich keine der strotzenden Wohnburgen der Umgebung hätte verwirklichen lassen. Nicht nur Kosten, Bauphysik und Termine legten ein vorgefertigtes Holzhaus nahe, auch die maximale Außenbreite von 4,80 Metern sprach für diese Konstruktion, die in der tragenden Ebene der Ständer dennoch 20 Zentimeter Mineralfaserdämmung bietet. Außen sind die mit unterschiedlich breiten Fichtenbrettern geschlossenen Holztafelwände schwarz lasiert, innen mit Gipsfaserplatten beplankt und weiß gestrichen. Massiv ist nur die scharfkantig geschalte Betontreppe.

Der Grundriss muss sich hier zwangsläufig linear organisieren. Die Familie wünschte sich einen offenen Gemeinschaftsbereich, aber kleine Rückzugsbe-

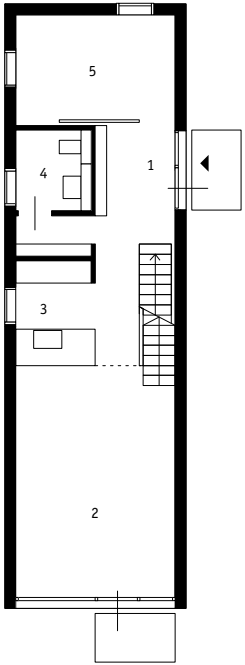
reiche für alle fünf. Im Erdgeschoss ist deshalb nur ein Bad und die Installationswand der Küche ein Fixpunkt. Daneben liegt zur Straße ein Arbeitszimmer mit raumhoher Schiebetür, zur Gartenseite erwartungsgemäß der (etwas höhere) Wohnraum mit Essplatz.

Die aufgereihten Kinderzimmer im hohen Dachgeschoss begleitet im breiten Flur ein schier endloses Bücherbord, das die hier spielenden Kinder schon auf den Ernst des Lebens neugierig machen wird. Ursprünglich sollte jedes von ihnen hier oben nur eine Art Filziglu als seine ganz eigene Umgebung erhalten; es wurden aber doch richtige kleine Zellen mit jeweils einer eigenen Schlaf- oder Arbeitsgalerie daraus.

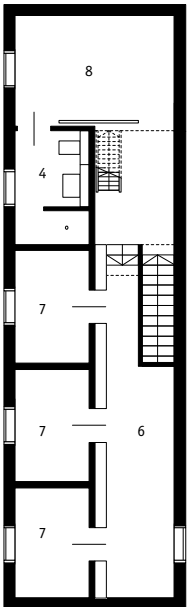
Auch die Eltern haben eine Schlafempore über Arbeitsplatz und Bad erhalten. Der Schnitt zeigt, wie sich die Raumhöhen für Kinder und Erwachsene unterschiedlich entwickeln, was bereits im Erdgeschoss angelegt ist und von den Distanzstufen darüber aufgenommen wird. In der Textilwirtschaft heißt so etwas Maßkonfektion.



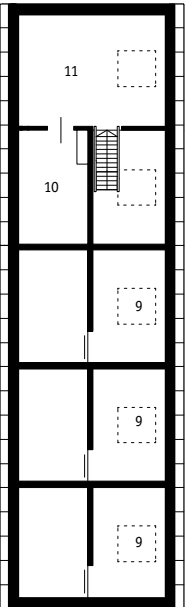
Untergeschoss M 1:200



Ergeschoss M 1:200

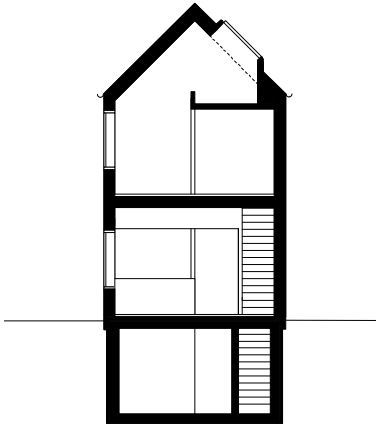


1. Obergeschoss M 1:200



2. Obergeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Wohnen
- 3 Kochen
- 4 Bad
- 5 Arbeiten
- 6 Spielen
- 7 Kind
- 8 Eltern
- 9 Galerie
- 10 Technik
- 11 Bibliothek
- 12 Lager



Schnitt M 1:200

Hier spielt die Musik! Auch mit lauter gleichen Fenstern hat die Architektur eine Rhythmus.

Nicht breiter als ein Porsche Cayenne lang durfte sich das Haus auf dem schmalen Grundstück ausdehnen.



Die Außenwände erhielten nur bündige Öffnungen. Statt Balkon lohnt der Weg in den Garten.

Allein und mit anderen: Jedes Kind (und auch die Eltern) hat in seinem Kabinett eine Empore.

Vor den Türen liegt der gemeinsame Spielflur, in dem die Eltern – wohl nicht aus erzieherischen Gründen – auch ihre Bibliothek als Anschauungsmaterial eingerichtet haben.

Küche und Essplatz, eine Betontreppe führt nach oben, auch der Zementestrich bleibt unedel: Architektur ist Hintergrund.

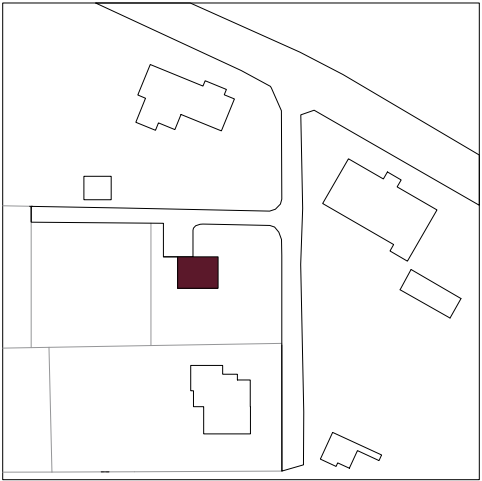


Wohnhaus in Feldkirch-Nofels (A)

Architekt Bernardo Bader



Art des Grundstücks frei	Fertigstellung Dezember 2008	Beton-Estrich, geschliffen und versiegelt
Grundstücksgröße 645 m²	Bauweise, -konstruktion Bodenplatte aus Stahlbeton; Holzriegelbauweise aus hoch-wärmegeämmten Wand- und Dachelementen und Brettstapeldecken, nicht unterkellert; Garage integriert	Baukosten gesamt Kostengruppe 300 + 400 HOAI 200.000 Euro
Überbaute Fläche 55 m²	Materialien Fassade: vertikale Bretterschalung aus unbehandeltem, sägerauer Fichte; Innenverkleidungen aus unbehandelten Birken-Sperrholzplatten; Böden:	Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche 2.150 Euro 1.540 Euro/m² Nutzfläche 368 Euro/m² umbauter Raum
Wohnfläche 93 m²		
Nutzfläche 130 m², inkl. Carport und Schopf		
Bruttorauminhalt 543 m³		
Anzahl der Bewohner 1		
Baubeginn März 2008		



Lageplan

Hochhaus

Beim Bauen ist ein knappes Budget kein Zeichen von Armut, sondern erfordert, Bedürfnisse und Bedingungen genau zu ermitteln und mit einem exakten Entwurf darauf zu reagieren. Hier im Rheintal breiten sich die üblichen Einfamilienhausweiden aus, zwischen deren individuellen Setzungen dieses hohe Holzhaus wie ein asketisches Gegenmodell steht. Um das Grundstück möglichst wenig anzugreifen, hatte sich die Bauherrin für eine Stapelung von drei Geschossen auf nur 56 Quadratmetern Grundfläche entschieden. Im Erdgeschoss musste sogar noch der Autostellplatz integriert werden, daneben öffnet sich ein sogenannter Sommerraum auf eine Holzterrasse zum Garten. Eine kompakte Treppe aus Multiplexplatten mit einer Podeststufe führt in den ganz mit Birkenperrholz ausgeschlagenen Gehäuse nach oben, zunächst zu zwei Schlaf- oder Arbeitszimmern mit Bad, dann weiter zu einem 40 Quadratmeter großen Wohnraum unterm Dach. Kochen, Essen, Wohnen findet somit in aussichtsreicher Position statt. Deshalb reichen die Fensterbänke weit herunter, nach Westen kann man in der tiefen Laibung sitzen, das Küchenfenster nach Süden ist innen angeschlagen und macht außen Platz für Blumen- und Gewürztöpfe. Diese wohlüberlegte Ordnung gilt für alle Öffnungen, sie folgen keinem konventionellen Schema, sondern sind dort und in der Größe vorgesehen, wie es für Aussicht, Einblick und Belichtung ideal ist.

Außen ist das Haus senkrecht mit sägerauen Tannenbrettern in Nut- und Feder-Verbindung verschalt, was ein flächiges Bild ergibt. Die sorgfältige Planung und komplette Vorfertigung im Werk reduzierte das Aufschlagen der Konstruktion auf eineinhalb Tage. Beim Innenausbau wurde auf eine verschnittoptimierte Zurichtung der Sperrholztafeln geachtet, sie sind sichtbar verschraubt. Der einzige Luxus sind die mit Kupferblech eingefassten Fensterlaibungen. Beheizt wird mit einer Erdwärmepumpe im Niedrigenergiestandard.

Für den Architekten beweist das Haus, wie präzise, gleichzeitig lapidar und spielerisch sich der Anspruch nach bezahlbarem Wohnen realisieren lässt.

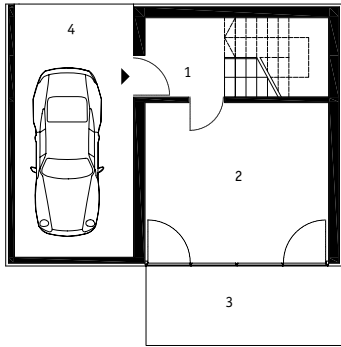
Durch die Stapelung der kleinen Grundrisse blieb das Gartengelände weitgehend unbebaut.



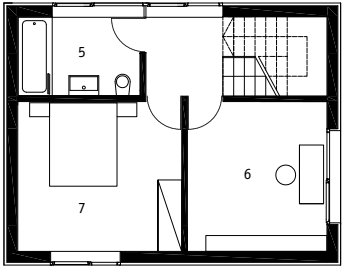
Bis auf die Bade-/Duschnische ist auch die Sanitärzelle mit unbehandeltem Birkenperrholz ausgeschlagen.



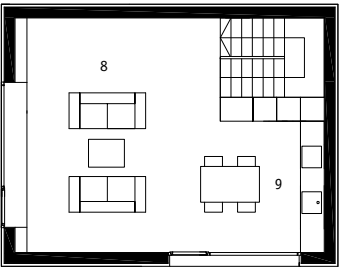
Unter dem Dach liegt der Wohn-Allraum. Hier ist die Attraktion das tief herunterreichende Fenster, auf dessen breitem Sims man sitzen kann.



Erdgeschoss M 1:200

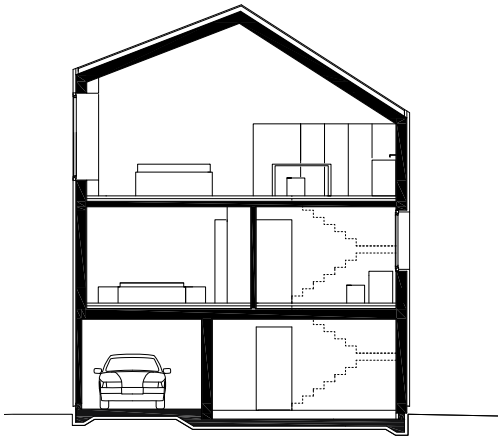


1. Obergeschoss M 1:200



2. Obergeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Studio/Sommerraum
- 3 Terrasse
- 4 Garage
- 5 Bad
- 6 Arbeiten
- 7 Schlafen
- 8 Wohnen
- 9 Kochen/Essen



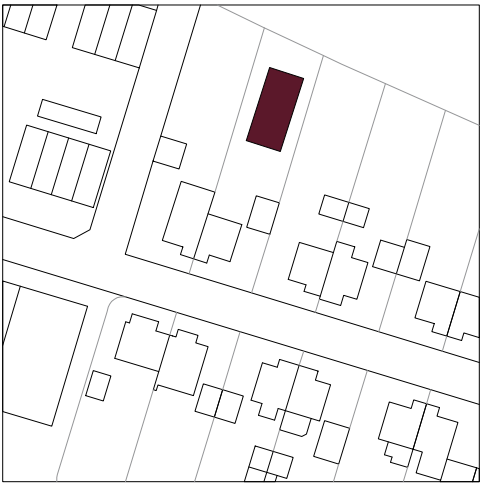
Schnitt M 1:200

Durch die Stapelung der kleinen Grundrisse blieb das Gartengelände weitgehend unbebaut.

Die Holzterrasse ist auf einfachste Geometrie reduziert, die Zuschnitte wurden so gewählt, dass möglichst wenig Abfall entstand.



Art des Grundstücks ebenes suburbanes Grund- stück in zweiter Reihe	Fertigstellung Juli 2008	Baukosten gesamt Kostengruppe 300 + 400 HOAI ca. 250.000 Euro
Grundstücksgröße 340 m²	Bauweise, -konstruktion Massivbau mit Stahlbeton- tragwerk und Kalksand- stein-Mauerwerk	Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche ca. 1.700 Euro bzw. 1.300 Euro
Überbaute Fläche 120 m²	Materialien Beton, Kalksandstein, Stahl, Holz, Glas, rotes Blech, Dämmung, Putz; Farben und Lacke in Schwarz, Grau, Rot, Weiß	Primärenergiebedarf 50,6 kWh/m²a Heizenergiebedarf 7,1 kWh/m²a (= Heiz- wärmebedarf, Ist-Wert)
Wohnfläche 150 m²		
Nutzfläche 190 m²		
Bruttorauminhalt 739 m³		
Anzahl der Bewohner 2		
Baubeginn Januar 2008		



Lageplan

Little Red Rooster

Eigentlich zeigen der Schnitt – oder die weitgehend fensterlosen Seitenan-
sichten – das Entwurfsprinzip des Hauses am besten. Das entfernt T-förmige,
ausgemauerte Betontragwerk steht auf einer breiten Basis in Gebäude-
mitte; zur Südseite kragt das Obergeschoss aus und birgt darunter die
notwendigen zwei Stellplätze, den nach Norden zeigenden Keil umschließt
im Erdgeschoss von drei Seiten eine Glasfassade. Hier gibt es keine Stützen,
im Gegenteil, es sind Zugbänder notwendig, die für die Balance der Statik
sorgen.

Es ging aber nicht darum, die Tragwerksplaner herauszufordern, sondern auf
einem schwierigen Terrain die notwendigen Wohnflächen unterzubringen
und möglichst viel Freifläche zu erhalten. Man erreicht das in zweiter Reihe
liegende Grundstück von Süden, nach Norden geht der Blick in eine wu-
chernde Wildnis, die wegen hier verlaufender Heiztrassen unbebaut bleiben
wird. In Erinnerung an englische Herrensitze kann man akzeptieren, dass
man in eine vom Südlicht beschienene Landschaft blickt. Das Verhältnis von
geschlossenem zu offenen Flächen ergab sich aus der optimalen Leistung der
Wärmepumpe.

Die Dimensionen des Hauses auf dem kleinen Grundstück ließen sich nur
unter geschickter Auslegung der Bauordnung realisieren: Der Nachbar im

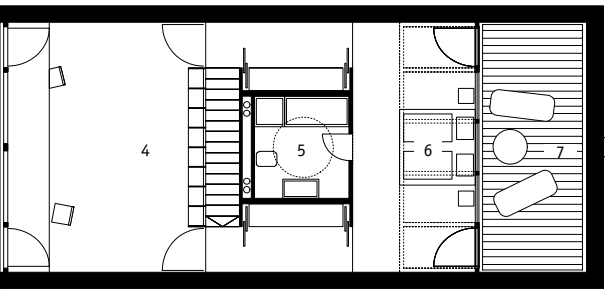
Süden akzeptierte eine Baulast auf seinem Revier, der seitliche Abstand
konnte durch Anwendung des 16-Meter-Privilegs auf die Hälfte reduziert
werden. Schließlich wurde auch das Obergeschoss als nicht anrechenbares
Dachgeschoss ausgemeldet.

Im quadratischen Souterrain sind Lagerflächen und die Technik der (online
regelbaren) Grundwasserwärmepumpe verborgen. Die Eingänge liegen unter
dem auskragenden Bauteil, rechts geht es ins Erdgeschoss, links zum Trep-
penantritt, um auf kurzem Weg ins Obergeschoss zu kommen. Die Grundrisse
sind symmetrisch entwickelt, die Küche liegt wie ein Hausaltar vor Essplatz
und Wohnraumpolstern. Darüber erreicht man – mit Blick durch die Dachver-
glasung in den Himmel – den Schlafraum mit einer hinter den Hausflanken
verborgenen Terrasse; zur Südseite weist ein Arbeitszimmer, das sich auch
in zwei Kinderzimmer teilen lassen würde.

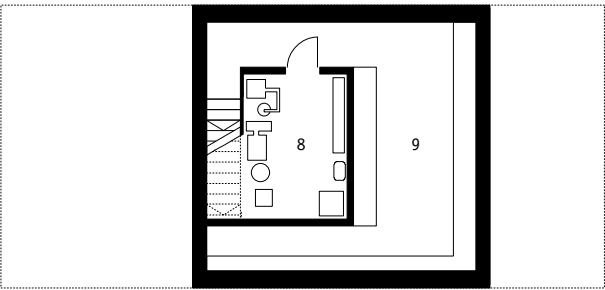
Prägend ist der große Entwurf, nicht artifizielle Details. Die rote Fassade,
ein angestrichener gedämmter Putz, setzt ein Signal: eine leuchtende Kuba-
tur für ein vernünftiges Prinzip.



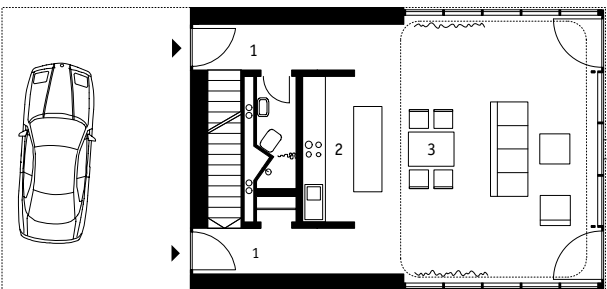
- 1 Zugang
- 2 Kochen
- 3 Essen/Wohnen
- 4 Arbeiten
- 5 Bad
- 6 Schlafen
- 7 Terrasse
- 8 Technik
- 9 Lager



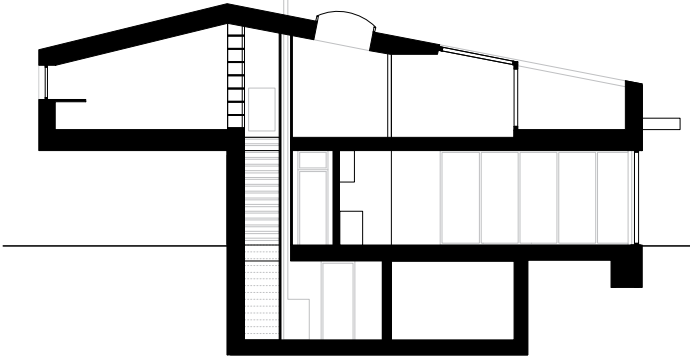
Obergeschoss M 1:200



Untergeschoss M 1:200



Erdgeschoss M 1:200



Schnitt M 1:200

Das auskragende Obergeschoss spart
Grundstücksfläche. Hinter dem
Carport liegen seitlich die beiden
Hauseingänge (ganz links).

Der dreiseitig verglaste Wohnraum, hinter dem wie
ein Hausaltar die Küche steht (links). Die Aus-
stattung wirkt karg und robust, es wurde Wert
gelegt auf die große Idee, nicht auf artifizielle
Details.





Art des Grundstücks
Waldgrundstück

Grundstücksgröße
995 m²

Überbaute Fläche
49 m²

Wohnfläche
62 m²

Nutzfläche
62 m²

Bruttorauminhalt
218 m³

Anzahl der Bewohner
3

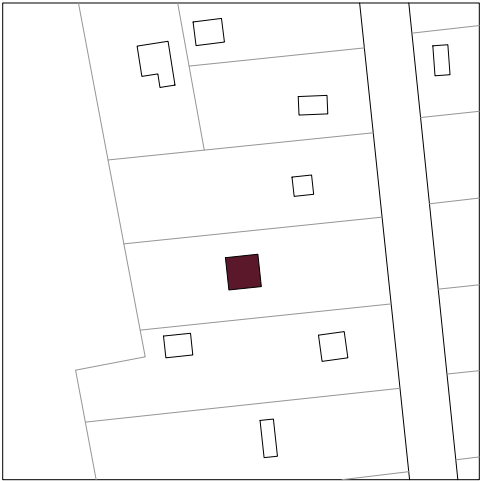
Baubeginn
2010

Fertigstellung
2010

Bauweise,-konstruktion, -materialien
Ziel war ein Haus, komplett aus dem primären Baustoff Kiefernholz; reine Holzkonstruktion – Holzrahmenbauwände, außen mit dunkelbraun lasierter Kiefernholzverschalung, innen allseitig mit weiß gestrichener Kiefernholzverschalung ausgekleidet; Sparrendach mit Zwischensparrendämmung, Streifenfundamente

Baukosten gesamt
Kostengruppe
300 + 400 HOAI
ca. 90.000 Euro

Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche
ca. 1.450 Euro



Lageplan

Ironie und tiefere Bedeutung

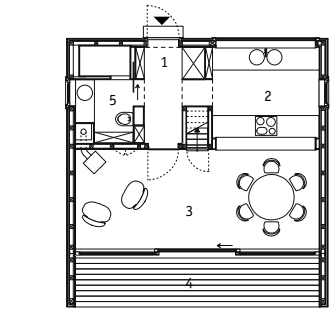
Die Architekten hatten in einem Waldstück südlich von Berlin ein Holzhaus, Baujahr 1926, als Wochenenddomizil erworben. Es erwies sich leider als so marode, dass eine Sanierung nicht mehr infrage kam. Also bauten sie es neu. Heraus kam allerdings kein Bungalow, der schon von Weitem der vorurteilsträchtigen Architektenästhetik folgt, sondern eine Waldhütte, die Funktionalität, Detailliebe und Handwerkskenntnisse mit persönlichen Mythologien verbindet.

Auf den ersten Blick wird man hinter der waagrecht, im Giebfeld senkrecht montierten dunkelbraunen Holzverschalung, zumal sie mit bogenförmigen Kanten endet, eine traditionelle Datsche vermuten. Das Baujahr muss Lichtjahre entfernt liegen. Aber dann spürt man die Ironie, die das charmante Häuschen auszeichnet. Die hell ausgeschlagene Veranda über die volle Breitseite sprengt den Maßstab des Vertrauten, ebenso die weißen Passepartouts um Fenster und Tür an der Eingangsseite. Das »Haus vom Nikolaus« scheint einige Bilder aus der jüngeren Baugeschichte gerettet zu haben. Im Innenraum, der mit weißen Nut-und-Feder-Brettern ausgeschlagen zwischen Hausboot und amerikanischem Ostküsten-Heim changiert, ist es das mit rotem Kleinmosaik verkleidete Duschkabinett, dessen abgerundete Ecken an die Sechzigerjahre erinnern. Die Küche aus Kiefernsperrholz könnte aus der Elch-Zeit eines schwedischen Möbelhauses stammen.

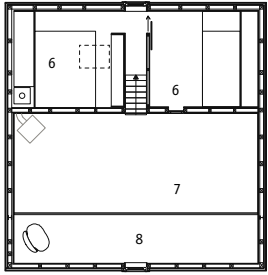


Besonders die Eingangsseite gibt Vermutungen über das Baujahr auf. Die ausgestopften Tiere lassen keinen Zweifel: Man hat sich im Märchenwald verlaufen.

Der zentrale Wohnraum reicht mit seinen Galerien zu beiden Seiten bis unters Dach. Da genügt ein Holzofen zur Beheizung des kleinen Hauses.

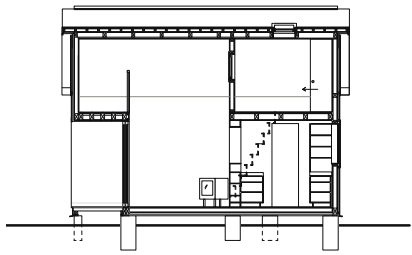


Erdgeschoss M 1:200



Dachgeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Kochen
- 3 Wohnen
- 4 Terrasse
- 5 Bad
- 6 Schlafen
- 7 Luftraum
- 8 Galerie



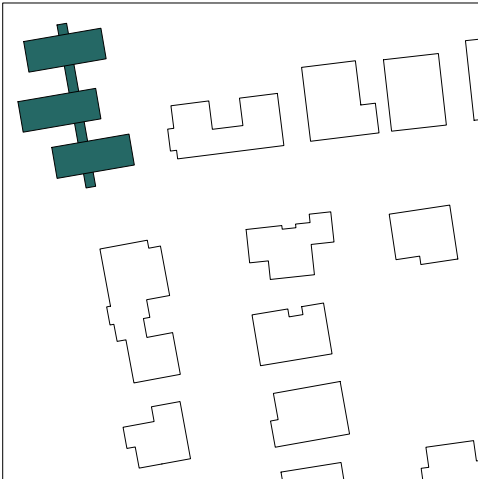
Schnitt M 1:200

Zu den Schlafkojen nach oben führt eine unauffällige Schranktür, zur Lesegalerie klettert man über eine Leiter.

Das Waldhaus ersetzt eine marode Hütte, die sich nicht mehr zu restaurieren lohnte. Der neue Entwurf lässt zwar das frühere Häuschen ahnen, zeigt mit der hell ausgeschlagenen Veranda aber auch neue Maßstäbe.



Art des Grundstücks frei	Bauweise, -konstruktion Ziegelwände, Holzfertig- elemente, Steinwolldäm- mung, Polycarbonat-Well- platten, Erdwärmepumpe, kontrollierte Wohnraum- lüftung	Heizenergiebedarf 43 kWh/m²a
Grundstücksgröße 1.680 m²	Materialien Decke, Gangbereich: Eiche; Boden, Gang: Estrich gefärbt und geschliffen; Parkett: Nuss; Terrasse: Lärche; Dach: EPDM-Folie	
Überbaute Fläche 353 m²	Baukosten netto 320.000 Euro	
Wohnfläche 180 m²	Baukosten pro m² 1.150 Euro	
Nutzfläche 288 m²		
Anzahl der Bewohner 2-4		
Baubeginn April 2006		
Fertigstellung April 2009		



Lageplan

Im Dreiertakt

Der Weg ist das Ziel. Hier sind es 35 Meter, ein gläserner langer Gang, den die Familie abschreitet, wenn sie ihr in drei versetzte, containerartige Boxen aufgeteiltes Haus bewohnt. Vorbild für die Idee war die Typologie des Streckhofs, bei dem Wohn-, Wirtschafts- und Stallgebäude unter einem gemeinsamen Dach gereiht sind. Ob diese Struktur für die traditionellen kleinen Anwesen von langen schmalen Parzellen rührt oder ob sie sich damit besser verteidigen ließen, war hier nicht ausschlaggebend. Der Bauherr war in einem solchen Streckhof im Weinviertel nahe der tschechischen Grenze aufgewachsen, und dieser eingeschossige Gebäudetyp eignete sich vor allem, um einen großen Teil der Bauleistungen selbst oder mit Unterstützung von Freunden und Verwandten auszuführen.

Gemauert wurden die drei Boxen mit den Maßen 16,60 x 6,60 Meter über selbst betonierten Streifenfundamenten, auf den Hochlochziegeln wurde eine Wärmedämmung angebracht, darauf folgen eine OSB-Platte mit schwarzer, winddichter Folie und schließlich als irisierender Anschluss transluzente Polycarbonat-Wellen mit Wabenstruktur. Auch diese Fassade konnte die Familie in drei Wochen selbst montieren.

Während die Häuser in der Umgebung, eine Siedlung aus den Siebzigerjahren, alle Funktionen übereinander bis unters Satteldach stapeln, addierte

sie der Architekt, ein Bruder des Bauherrn, bei diesem Haus linear nebeneinander. Der Eingang liegt im Süden, markiert durch ein keck aus der Fassade der ersten Box ragendes Vordach. Hier beginnt die Promenade, sie führt zuerst durch die unbeheizte Garage und einen Abstellraum mit Werkstatt. Nun übernimmt der Gang die Aufgabe eines großzügigen Windfangs, passiert das zweite Bauteil, das hauptsächlich den nach drei Seiten verglasten Wohnbereich mit Küche und Essplatz umfasst, schließlich geht er, weit von der Straße entfernt, zum letzten Abteil, in dem zur einen Seite die Eltern, zur anderen die Kinder schlafen. Bad und Stauräume sind als Raumteiler logisch integriert. Doch der Flur endet nicht irgendwo stumpf, sondern kragt noch einmal als gläserne Neugierde aus der Fassade und dient als lichter Erker zum Lese- oder Spielraum. Geschützt im Hof zwischen dem Wohn- und Schlafpavillon war noch Platz für ein schmales Schwimmbecken, umgeben von einer holzbeplankten Terrasse.

Die Räume sind mit einer Fußbodenheizung ausgestattet, Warmwasser kommt über einen Erdwärme-Flächenkollektor und zwei Wärmepumpen, ergänzt von kontrollierter Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung.

Zur Straße bleibt das Haus verschlossen. Hier beginnt ein langer Tunnelflur durch Garage und Werkstatt, der zwischen den drei Baukörpern Tageslicht erhält.

Der Flur endet mit einem neugierig aus der Fassade lugenden Glaserker.

Auf dem Foto könnte man eine senkrechte dunkel lasierte Fassadenlattung vermuten. Es handelt sich indes um gewellte Polycarbonat-Tafeln mit Wabenstruktur, die auf eine schwarze OSB-Platte geschraubt sind.

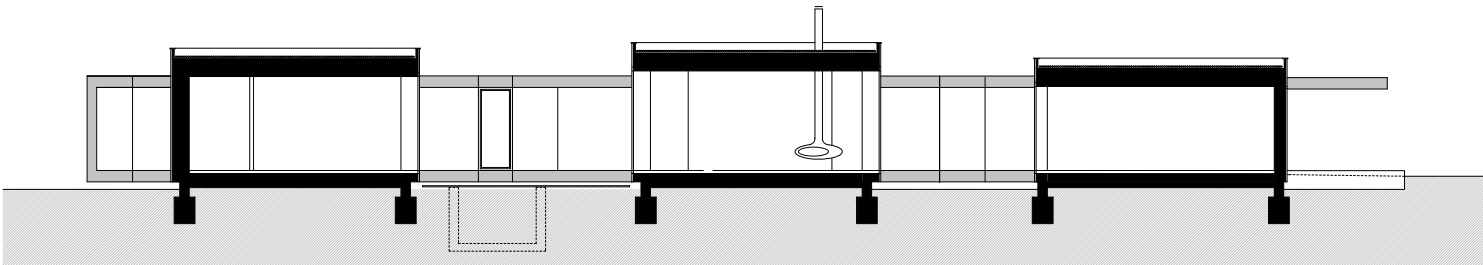


Zwischen den einzelnen Funktionsbereichen entspannt sich das Wohnen mit verglasten Zwischenräumen.

Und ganz erholsam wird es im letzten Hausabschnitt, hier war Platz für ein langes schmales Schwimmbecken.



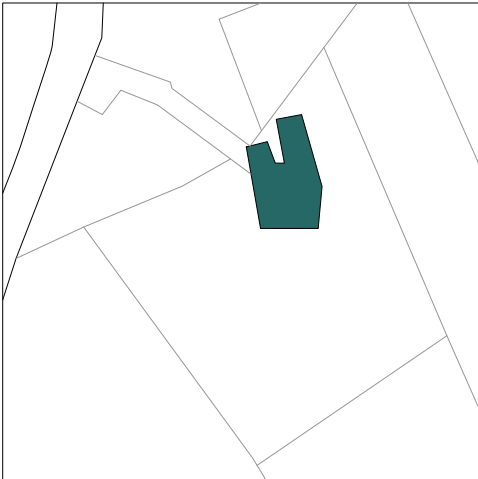
Erdgeschoss M 1:200



Schnitt M 1:200



Art des Grundstücks	Bauweise, -konstruktion,
Hang	-material
Überbaute Fläche	massiv, Stahlbeton, Wär-
279,92 m²	mepumpe (Erdwärme)
Wohnfläche	Heizenergiebedarf
157,25 m²	49,74 kWh/m²a
Nutzfläche	
269,06 m²	
Bruttorauminhalt	
1.270,96 m³	
Anzahl der Bewohner	
2	
Baubeginn	
2008	
Fertigstellung	
2010	



Lageplan

In die Landschaft geschnitten

Die Bauherrschaft wünschte sich Komfort, ohne dafür sinnlos Energie zu verschwenden. Für das Annehmliche gibt es neben ihrem Schlafraum nicht nur ein großzügig dimensioniertes Badezimmer mit Sauna, sondern auch ein Außenschwimmbecken von 3,50 x 10 Metern. In der Übergangszeit wird das Becken über die vorhandene Haustechnik mit der überschüssigen Wärme auf 26 °C beheizt, zur Energieerzeugung dient eine Erdwärmepumpe.

Das Haus liegt mit Nordsüdausrichtung in einer landwirtschaftlich genutzten Umgebung im Burgenland, deren Charakter erhalten bleiben sollte. Deshalb fügt sich das Gebäude in die Topografie der leichten Hanglage, wozu bereits die als Geländeeinschnitt ausgeführte Zufahrt beiträgt. Die beidseitige Böschung, die den Weg begleitet, geht in eine Stützmauer über, die schließlich die Höhe der Zugangsebene erreicht. Dieses Souterrain ist nur in der Nische des Eingangs als Vollgeschoss wahrnehmbar. Hier liegen außer der Garage untergeordnete Räume für Technik und Hauswirtschaft. Die eingeschossigen Gebäudeteile erhielten ein Gründach, seine Neigung nimmt das Hanggefälle auf und überträgt die moderate Höhenentwicklung auf die Innenräume.

Aus dem Eingangsfoyer führt eine sich nach oben verjüngende Treppe ins Erdgeschoss, das sich wie zwei Scherenflügel zu beiden Seiten der Stiege



Unterhalb der Stützmauer gegen den Hang ergibt sich ein geschützter Sitzplatz.

teilt. Im Schnittpunkt liegen Küche und ein zentraler Esstisch nach Osten, nach Westen der Wohnraum mit einem rückwärtig angeschlossenen Arbeitsplatz. Von hier erreicht man oberhalb der als Galerie ausgebildeten Treppenbrüstung ein Gästezimmer mit Bad, gegenüber, durch drei Stufen noch etwas privater abgesetzt, den erwähnten Schlafbereich der Besitzer. Eine hoch gelegene Verglasung stellt eine Sichtverbindung zum Kontinuum der Wohnräume her.

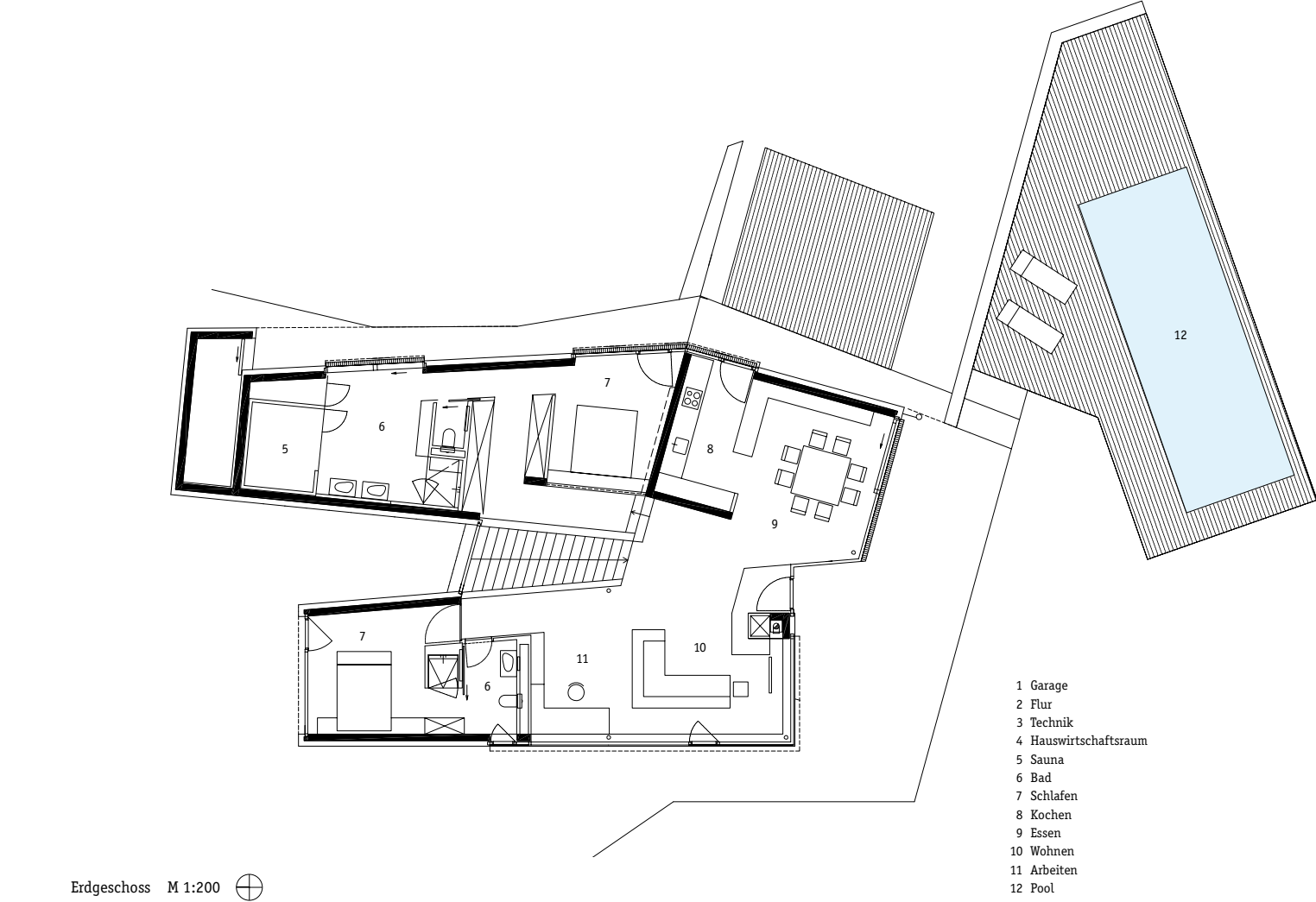
Der kantige Baukörper, dessen waagrechte und senkrechte Flächen sich leicht überschneiden, wodurch das Licht eine plastische Kontur modelliert, setzt sich in den Fluchten des Poolbereichs fort. Das Besondere ist, dass dessen Technik ohne chemische Klärung funktioniert. Ein Biofilterbecken stellt einen kommunizierenden Behälter dar, in dem Dränagerohre durch Schotter/Quarzsand und einen Phosphatfilter algenfreies Wasser aufbereiten. Ein zweiter Kreislauf reinigt das Schwimmbecken von Schwebstoffen. Das Biofilterbecken hat einen Überlauf, der das Wasser auf dem Grundstück versickern lässt. Die Becken bleiben das ganze Jahr über gefüllt, die Reinigung der Wände übernimmt ein Roboter. Um den Pool über dem Filterbecken, vor der Küche und dem Gebäudeeinschnitt der Treppe beim Gästezimmer gibt es mit Holzplanken belegte Freisitze.



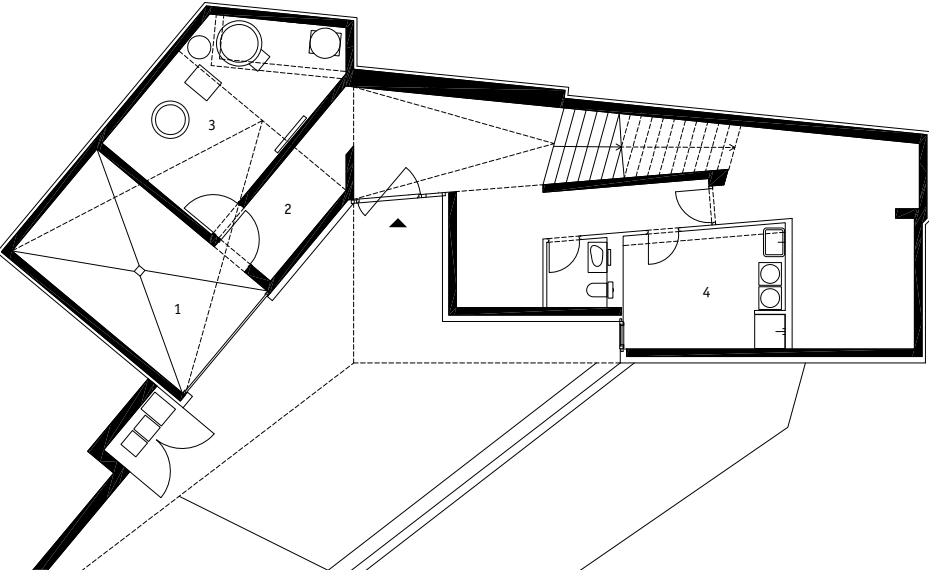
Der Pool war entscheidend. Er kommuniziert mit einem Biofilterbecken. Die Gartengestaltung setzt die freien Linien des Hauses fort.

Arrangement im Grünen: Der Baukörper schiebt sich in das geneigte Grundstück, die zu den senkrechten Wänden verschobenen Horizontalen scheinen die Dynamik abzubilden.

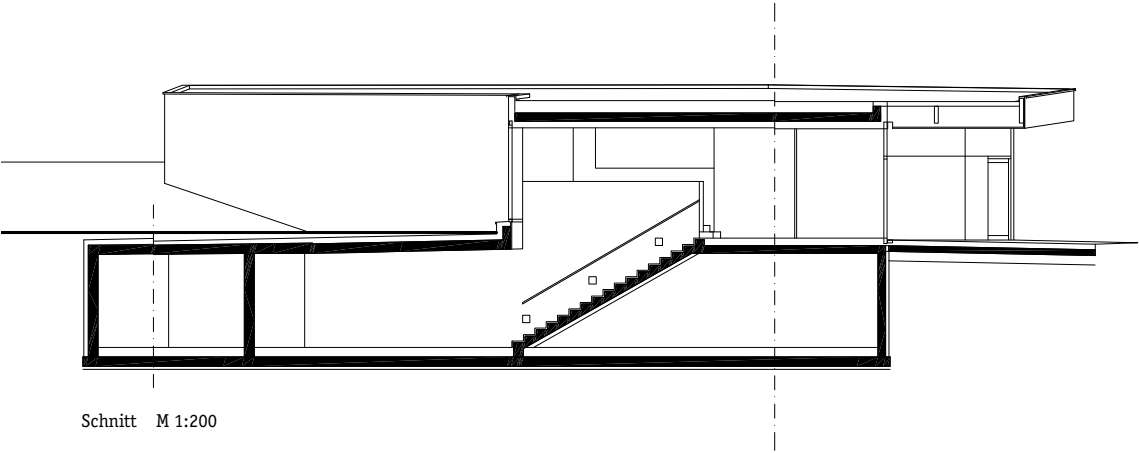




Erdgeschoss M 1:200



Untergeschoss M 1:200



An den Schlafbereich oberhalb der letzten Stufen schließen Bad und Sauna an. Ein flaches Fenster stellt eine Sichtverbindung zum Wohnraum her.

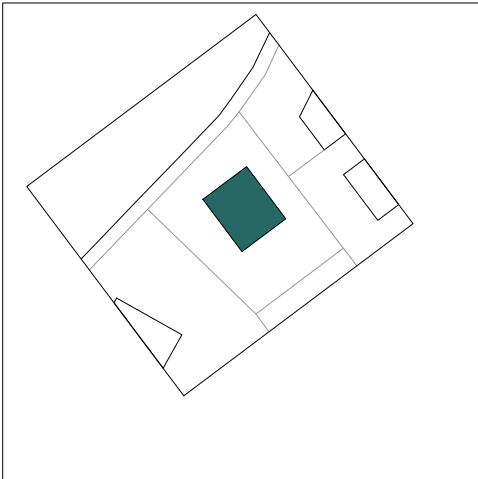


Wohnhaus in Utrecht (NL)

Rocha Tombal Architecten



Art des Grundstücks frei	Bauweise, -konstruktion Kalksandstein und Stahl; EG: Fertigbetonskelett, ausgefacht mit Polystyrol, Putz; OG: Fertigbetonske- lett mit Gitterfachwerk, Dach: Holzkonstruktion
Grundstücksgröße 775 m²	Baukosten 410.000 Euro
Überbaute Fläche 188 m²	Baukosten pro m² 1.716 Euro
Nutzfläche 240 m²	
Bruttorauminhalt 927 m³	
Anzahl der Bewohner 4	
Baubeginn März 2008	
Fertigstellung März 2009	



Lageplan

Fenster als Wille und Vorstellung

Im Prinzip ist es das »Haus vom Nikolaus«, so hat es der örtliche Bebauungsplan vorgegeben. Aber die Architekten entdeckten eine Fülle von Freiheitsgraden und setzten aus den biedereren Vorgaben ein architektonisches Fanal. Der Witz ist, dass die Holzleisten-Fassaden des Hauses betont flächig aussehen wie zweidimensionale Mock-ups, in und auf die man Auswüchse als dritte Dimension gesetzt hat. Diese vitrinenartigen Fenster und Dachschnorchel sind so angeordnet, dass sie gezielte Ausblicke in die Umgebung bieten, aber nicht zu den direkten Nachbarn. Man kann sie als Resonanz betrachten, als Abbild ihrer inneren Funktion, weniger als obligatorische Öffnungen, die dem Haus ein harmonisches Gesicht geben sollen.

Das Zentrum des Hauses, die Wohnküche, ist auf der Rückseite angelegt. Man erreicht sie durch einen diagonal, vorbei an den Kinderzimmern durch das Erdgeschoss getriebenen Flur. Hier öffnet sich die Außenwand unter der Traufe mit einer raumhohen Verglasung, denn der direkte Bezug zum Garten war für die Bewohner maßgebend. In einer Gegenbewegung zur Störung durch die Flurschräge führt eine Treppe, deren letzte Stufen frei im Raum stehen, in einem Schacht nach oben unters Dach. Hier knickt eine kleine Diele nach links und lenkt zum oberen Wohnraum mit dem großen bodentieffen Erkerfenster im Giebel und der Lichttrompete im Dach. Schlafraum, Bad

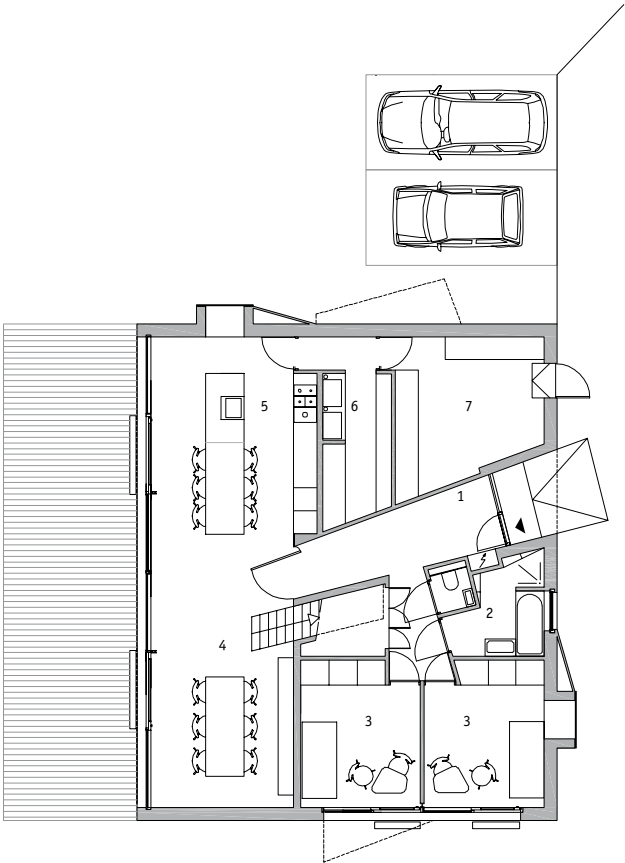
und Studierzimmer als privatere Rückzugsmöglichkeiten werden durch diese Geste ein wenig abgeschieden. Die große senkrechte Scheibe über der Traufe gehört zum Studierzimmer.

Die unbehandelte Zedernholz-Verkleidung der Fassade setzt sich auf den Dachflächen fort. Statt einer sichtbaren Rinne geht die Fassade als geknickte Fläche in die Schräge über. Zum Reinigen lassen sich einige der Leisten entfernen. Die Dreidimensionalität scheint wie durch ein Faltspiel hergestellt, die Hülle legt sich gleichmäßig um die Kubatur. Sie ist konventionell gemauert, wo erforderlich, zum Beispiel bei den Erkern, mit einer ergänzenden Stahlkonstruktion ausgerüstet.

Ein Haus, das mit den Dimensionen spielt. Es sind gleichmäßig schraffierte Flächen, die Wände und Dach überziehen.

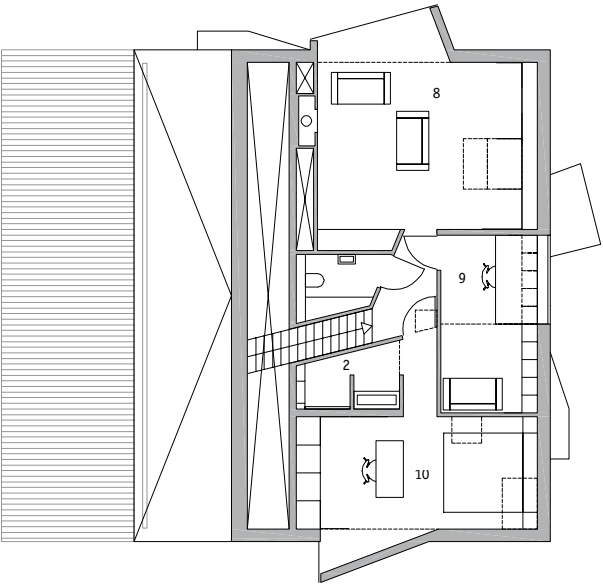
Kontrapunktisch schieben sich Fenster heraus, sie lenken den Blick dorthin, wo er nicht gerade auf die biedereren Nachbarhäuser trifft.



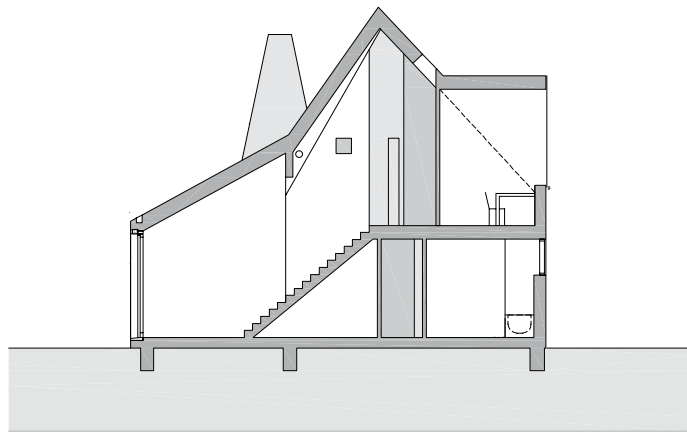


Erdgeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Bad
- 3 Kind
- 4 Essen
- 5 Kochen
- 6 Lager
- 7 Zimmer
- 8 Wohnen
- 9 Studieren
- 10 Schlafen



Obergeschoss M 1:200



Schnitt M 1:200



Die trompetenartigen Licht-schnorchel sind keine willkürlich aufgesetzten Sensationen, sondern entsprechen der inneren Organisation des Grundrisses.



Küche/Essplatz und unterer Wohnraum genießen eine stattliche Raumhöhe. Die Treppe zum privaten Rückzugsbereich der Eltern verschwindet in einem portalartigen Zugang.

Art des Grundstücks	Fertigstellung	Primärenergiebedarf
Baulücke, einseitig angebaut	Juni 2008	59 kWh/m²a
Grundstücksgröße	Bauweise, -konstruktion	Heizenergiebedarf
816 m²	Massivbau; Decken: Stahlbeton; Wände: Mauerwerk; klassisches Pfettendach	46 kWh/m²a
Überbaute Fläche	Materialien	
173 m² (Haus)	Klinkersockel; Putz auf Wärmedämmmauerwerk; Ziegeldach	
Wohnfläche	Baukosten gesamt	
182 m²	Kostengruppe	
Nutzfläche	300 + 400 HOAI	
300 m²	625.000 Euro	
Bruttorauminhalt	Baukosten je m² Wohn- und Nutzfläche	
1.358 m³	3.400 Euro / 2.100 Euro	
Anzahl der Bewohner		
3		
Baubeginn		
September 2007		



Lageplan

Gemütliches Labyrinth

Dieses Haus zeigt, mit welcher Raffinesse in einem traditionellen, eher bescheidenen Baukörper attraktive Räume entwickelt werden können. Es ersetzt ein vorhandenes Haus im Kölner Stadtteil Lövenich in einer Straße, deren Bebauung im Wesentlichen aus den Fünfzigerjahren stammt. Typisch sind hier eineinhalbgeschossige Häuser mit steilen Satteldächern, die trauf- oder giebelständig stehen. Der Entwurf übernimmt diese Bauweise als direktes Vorbild.

Das vollunterkellerte Haus baut mit gleichem Profil an die Garage des Nachbarn an, damit ist die Straßenfassade bestimmt. Der über das Grundstücksniveau reichende Keller hebt das Erdgeschoss ins Hochparterre, gleichzeitig bildet er als verklinkerter Sockel mit der Garage und dem Grundstückszugang eine über die gesamte Hausbreite reichende Horizontale, die dem vertikalen Volumen mit dem spitzen Satteldach einen sicheren Stand gibt.

Man betritt das Haus über einen Hof an der nördlichen Langseite, begleitet von den hohen Bäumen des angrenzenden Nachbarn. Die Diele hat mit 3,30 Metern eine einladende Höhe, von hier aus erreicht man um einige Stufen nach oben mit dem Essplatz das Zentrum des Hauses. Das Erdgeschoss ist bis auf die Küche offen gehalten, wobei die Übergänge der einzelnen

Bereiche durch Boden- und Deckenversprünge präzise definiert sind. Da der Bauherr einige zum Teil großformatige Bilder besitzt, galt es, Öffnungen und ausreichend ruhige Wandflächen für eine vorteilhafte Hängung und Belichtung in Einklang zu bringen.

Der Küche wird von einem von der Straße nicht einsehbaren Hof flankiert, der – zweiseitig raumhoch verglast – auch den Essplatz belichtet. Der angrenzende Wohnbereich öffnet sich zum Garten mit einem großen Fenster, das wie ein Bilderrahmen das Gartenhaus und eine bekieste bzw. hölzerne Liegefläche im Blick hält.

Die querliegende einläufige Treppe erschließt das Obergeschoss an der Nordseite. Hier führt ein als Gaubenband ablesbarer Flur durch die Räume, was für uneingeschränkte Kopfhöhe sorgt. Die steile Dachform prägt die Zimmer und verleiht ihnen eine großzügige vertikale Proportion.

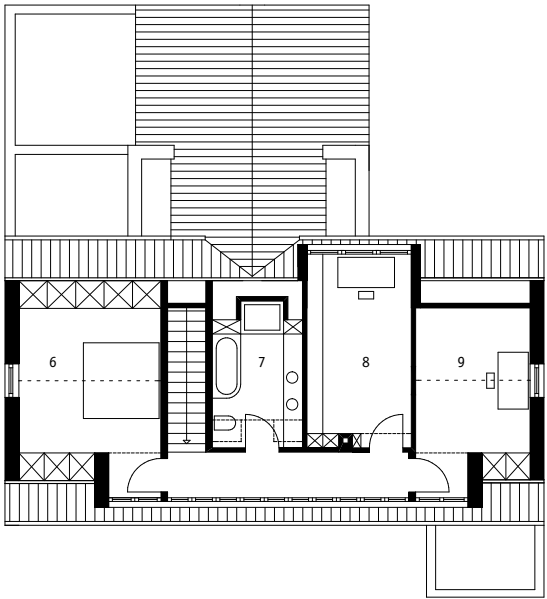


Von außen wirkt das Haus mit seinem Zipfelmützengiebel bescheiden und fügt sich in die Fünfzigerjahre-Bebauung.

Innen bietet es einen raffinierten Raumplan, der jedem Winkel – hier der Essplatz im Freien neben der Küche – eine Funktion zuteilt.

Die Gartenfassade mit dem großen Wohnfenster. Die Gauben ergeben Stehhöhe im Flur des Dachgeschosses.



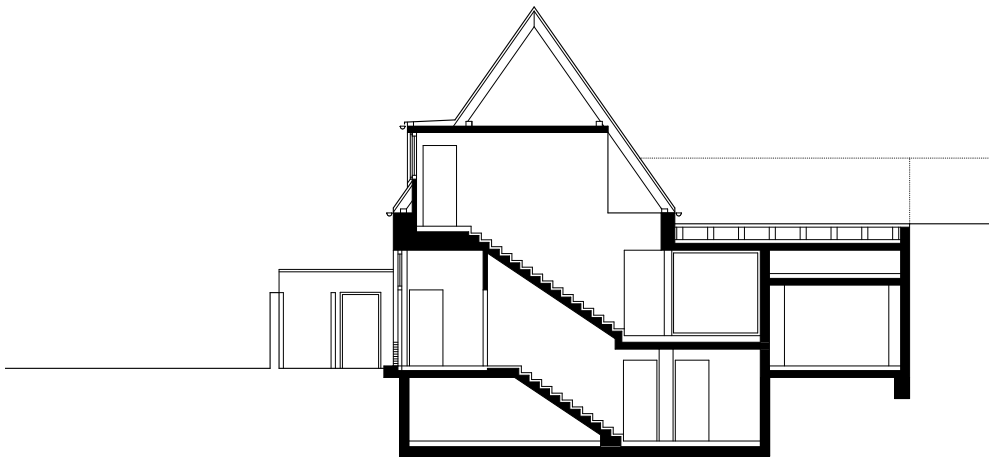


Obergeschoss M 1:200



Erdgeschoss M 1:200

- 1 Zugang
- 2 Kochen
- 3 Garage
- 4 Hauswirtschaftsraum
- 5 Essen/Wohnen
- 6 Eltern
- 7 Bad
- 8 Arbeiten
- 9 Gast



Schnitt M 1:200

Der Essplatz liegt im Zentrum der Verkehrswege, vorne links der Kamin im Wohnraum.

Die querlaufende Treppe trennt die Küche vom Bereich Essen/Wohnen.

Eine weitere Kondition des Entwurfs war, in dem relativ kleinen Haus Wandflächen für die großformatigen Bilder des Bauherrn vorzusehen.



DIE PLANUNG EINES EINFAMILIENHAUSES

ist eine komplexe und anspruchsvolle Aufgabe, für die es kein Patentrezept gibt. Für Architekt und Bauherr gilt es, gemeinsam eine individuelle Lösung für die Wünsche und Bedürfnisse der Bauherren zu finden.

Dieses Callwey Buch dokumentiert 70 aktuelle Einfamilienhäuser, gegliedert nach acht unterschiedlichen baulichen Anforderungen wie zum Beispiel Bauen auf kleinem Grundstück, am Hang oder in der Landschaft.

Eindrucksvolle Außen- und Innenaufnahmen, alle relevanten Grundrisse sowie Angaben zu Materialität und Bauweise zeigen eine große Bandbreite von architektonisch hochwertigen Lösungen – vom modernen Betonhaus mit Flachdach bis hin zum energieautarken Lehmhaus in ländlicher Umgebung.

Dieses Buch ist für Architekten und Bauherren eine wertvolle Inspirationsquelle sowie unverzichtbare Unterstützung auf dem Weg zum eigenen Traumhaus.

- **Das neue Standardwerk zum Einfamilienhaus-Bau**
- **Planungshilfe für architektonisch hochwertige Einfamilienhäuser**
- **Inspirationsquelle für alle Bauherren und Architekten**



ISBN 978-3-7667-1960-7



9 783766 719607